

# Neues Pester Journal.

Abonnement:   
 Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.   
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.   
 Redaktion und Administration:   
 V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Frankreichs auswärtige Politik.

B u d a p e s t , 27. Februar.

Das Ministerium Ferry hat am Samstag das Vertrauensvotum erhalten, welches von jeder republikanischen Regierung bei ihrem Amtsantritte eingeholt wird; es hat drei Mitglieder des Hauses Orleans vom aktiven Armeedienste ausgeschlossen; es kann sich nun voll und ganz der Beschäftigung hingeben, welche noch jeder republikanischen Regierung auferlegt worden: es kann sich todt leben. Wie viel Zeit es zu dieser Arbeit brauchen werde, vermöchte heute auch der Kundigste nicht zu berechnen. Ferry hat fünf Wochen lang hinter den Coulissen an der Formation einer geschlossenen gouvernementalen Majorität gearbeitet. Aber wenn auch die neuernannten Minister die Parteien mit sich reißten sollten, aus denen sie hervorgegangen sind, so ist die Majorität doch nur eine Koalitionsarmee mit den Schwächen und der Schwereffigkeit einer solchen. Gerade in den aktuellen Fragen herrschen scharfe Meinungsgegensätze zwischen den Fraktionen und innerhalb derselben: Freihändler und Schutzzöllner, Befechter des Staatsbahn-Systems und Parteigänger der großen Eisenbahn-Gesellschaften, Anhänger und Gegner des Listensfrutiniums, der Verfassungsrevision, der Armeereform, sie mögen durch das patriotische Verlangen nach Beendigung der Ministerkrisen und die Furcht vor Auflösung der Kammer eine Zeit lang zu fester Disziplin angehalten werden, dürften jedoch beim Auftauchen ernster Fragen auseinander splitteln. Hohe Energie und außerordentliche Geschicklichkeit werden nöthig sein, das baldige Herbeibringen einer Krise zu verhüten; immerhin mag das der unbefruchtbarsten Willenskraft und dem Talent der meisten Regierungsmitglieder gelingen.

Aber was wir für kaum abwendbar halten, ist die Herbeiführung einer Krise durch die auswärtige Politik des neuen Kabinetts. Die theoretisch richtigen und seitens der Majorität gebilligten, auf die internationale Stellung Frankreichs bezüglichen Sätze in Ferry's Programm könnten in der Praxis zu bedenklichen Verwickelungen führen, nicht weniger durch die Schuld der Personen, als durch diejenige der Umstände. Der Ministerpräsident, welcher sich entscheidenden Einfluß auf die auswärtige Politik vorbehalten hat, und der Minister des Auswärtigen haben keine Spur einer

diplomatischen Ader im Leibe. Sie sind schroffe, rücksichtslose Naturen, welche gerne den kürzesten Weg zu dem Ziele durch alle Hindernisse hindurch eilen. Jules Ferry hat überdies dem in jeder französischen Brust lebenden Revindikations-Gedanken wiederholt undiplomatisch ehrlichen Ausdruck verliehen, und Challemel-Lacour's hohe Begabung und kräftiger Charakter werden leider verdunkelt durch eine, vielleicht aus den Tagen seines Exils stammende Verbitterung und choleriche Stimmung, sowie durch eine bedenkliche Offenheit bei Verstößen gegen die Sitten. Die Verstöße würden ihm seitens der hohen Gesellschaft gerne verziehen werden, wollte er sie nur mit dem Fingerring bedecken. Er hat, nach Ausweis des vom Ministerium Freycinet veröffentlichten Selbstbuches, als Botschafter in London zweifellosen Scharfblick erwiesen; während Gambetta sich in dem Wahne wiegte, eine französisch-englische Kooperation in Egypten zustande zu bringen, hat Challemel-Lacour ganz richtig geschlossen, daß Granville mit dem Ministerpräsidenten der Republik nur spielte, um das ausschließlich englische Eingreifen durchzuführen. Aber nach kaum zweimonatlichem Aufenthalt in London war der Botschafter aus der sogenannten guten Gesellschaft Englands moralisch hinausgeworfen. Durch Thibaudin's Mainzer Heldenthat ist das Kabinet Ferry mit einem Faulfleckchen ausgestattet, durch Maßregelung der mit einigen europäischen Dynastien verschwägerten Orleans ist es bei den Höfen unbeliebt, durch die Schattenseiten seines Ministers des Auswärtigen wird ihm der persönliche diplomatische Verkehr schwierig gemacht, welcher weit mehr als jeglicher Notenwechsel zu herzlichen Verhältnissen mit anderen Mächten führt. Die diplomatisch-moralische Isolierung der Republik wird vervollständigt werden, und Angesichts dieser Lage kann die verheißene kräftige Geltendmachung der Weltstellung Frankreichs leicht zu Zerwürfnissen und Krisen leiten.

Selbstredend plant das jetzige Kabinet so wenig, wie seine Vorgänger, einen Revanchekrieg gegen Deutschland. Die russische, italienische, englische Allianz zu solchem Unterfangen wäre heute noch weniger denkbar, als sie es je seit dem Frankfurter Frieden gewesen; diesbezüglich kann und wird die Politik der Republik nur eine vorbereitende sein, indem sie zu den künftigen Allianzen in möglichst günstige Beziehungen zu treten

strebt. Leider kann das nicht ohne Feindseligkeit oder doch Unfreundlichkeit wider unsere Monarchie geschehen. Selbst wenn es sich nicht bestätigen sollte, daß Challemel-Lacour die dem französischen Bevollmächtigten auf der Londoner Konferenz erteilten Instruktionen abgeändert hätte, so würde doch schon der verringerte Eifer Frankreichs hinreichen, das — überdies schon wieder zum Nachtheile Oesterreich-Ungarns reduzierte — Projekt Barrère's zu Falle zu bringen. Und selbst wenn dasselbe zur Annahme gelangen sollte, würde es ein tochter Buchstabe bleiben, falls Rumänien an einer einzigen Großmacht einen Rückhalt fände. Ganz undenkbar ist es nicht, daß die Republik an der unteren Donau die Arbeit unternehmen wird, die auszuführen Rußland sich scheut, solange es offiziell zu unserer Monarchie in freundschaftlichen Beziehungen steht. Dem Premier, welcher die Krummer-Expedition unternommen und den Bardo-Vertrag erzwungen hat, würde eine weitere Erschütterung des osmanischen Reiches wohl anstehen. Gelegenheit dazu bietet ihm zunächst die Libanonfrage. Die beiden in dem Gebirge wohnenden Stämme, die christlichen Drusen und die römisch-katholischen Maroniten, haben einander stets in unverföhlicher Feindschaft gegenüber gestanden. Frankreich, welches das Protektorat über die Katholiken der Levante seit Jahrhunderten übt, hat Anfangs der Sechziger-Jahre nach einem der landesüblichen Massakres eine Expedition nach Syrien gesandt und den Libanon-Vertrag erzwungen. Letzterem zufolge muß der Gouverneur des Gebirges, der stets auf fünf Jahre von der Pforte im Einverständnis mit den Mächten ernannt wird, ein römischer Katholik sein. Die beiden ersten Gouverneure, Daud Pascha, ein armenischer Katholik, und Franco Pascha, ein Maronit, waren gefügige Werkzeuge Frankreichs; der dritte Gouverneur, Rustem Pascha, ein Statener (Graf Marini), dessen zweite Amtsperiode demnächst abläuft, ist auf den schwierigen Posten zu einer Zeit berufen worden, da Frankreich an den Kriege geschlagenen Wunden daniederlag, die Blicke vom Orient abgewandt und sich in Verbitterung über sein Unglück eingesponnen hatte. Er hat auf dem blutgetränkten Terrain Frieden erhalten und Gerechtigkeit geübt; sich zum Agenten Frankreichs herzugeben scheint er freilich nicht geneigt zu sein. Die Republik will deshalb eine

## Theater-Erinnerungen.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“.)

In Paris ist soeben ein Band Theater- und Kunst-Erinnerungen erschienen, der manchem alten Herzen einen wehmüthigen Seufzer entlocken wird. Es sind Theater-Erinnerungen, die bis in die Mitte der Dreißiger-Jahre zurückgreifen und manches große „Bühnenereigniß“ jener Tage in frischen Farben wieder vor unser Auge führen... Ja, wo ist die Zeit, da Charlotte Grisi sang und tanzte und das entzückte Publikum nicht wußte, ob sie besser tanzte oder schöner sang? Die schöne Zeit, da Fanny Elßler alle Herzen bezauberte, wie keine nach ihr? Der große Tag der Premiere der „Hugenotten“ in Paris? Nur wenn man diese Blätter liest, die zu jener Zeit entstanden und den ganzen Enthusiasmus ihres Publikums widerspiegeln, wird man das Verständnis für die Seufzer der Alten gewinnen. Ja, damals — damals konnten sich selbst die Kritiker begeistern! Denn der Verfasser führte mehr als dreißig Jahre die kritische Feder, wenn er auch sonst ein Poet gewesen... Es ist Théophile Gautier, dessen wiederholt publizierte Werke von allen literarischen Feinschmeckern hochgehalten werden. Der Beifall, den seine Bücher noch heute finden, nachdem der erstarbten Hand des Verfassers längst die Feder entfunken ist, hat einen Pariser Verleger veranlaßt, einige Aufsätze Gautier's, die seinerzeit zerstreut in verschiedenen Zeitschriften erschienen und bisher nicht gesammelt worden sind, in einem Bande herauszugeben. „Souvenirs de théâtre, d'art et de critique“ betitelt sich dieses Buch, das einige ausführlichere Rezensionen, Essays und Skizzen bunt vermischt enthält. Der Meister des Stils mit seiner farbenreichen Sprache, der Poet mit der schöpferischen Phantasie, der

Mann von Geist, der echte Pariser verflüchtigt sich auch in diesen skizzenhaften kritischen Aufsätzen nicht. Es ist ein echter Théophile Gautier. Und nun blättern wir ein wenig in dem Buche und greifen wir da und dort ein Blatt heraus, das ein Verweilen lohnt.

Eine Beschreibung Fanny Elßler's durch die Hand Théophile Gautier's ist gewiß von besonderem Interesse, umso mehr, als sie uns ein Maßstab für den Enthusiasmus sein kann, den das holde Kind erzeugte. Wie mag ihr das Publikum zugejubelt haben, wenn die ersten Kritiker eine solche Sprache führten! „Man kann kühn sagen — schreibt Gautier — daß Fanny Elßler die schönste der Frauen ist, die es heute beim Theater gibt. Andere besitzen vielleicht eine vollendere Schönheit, größere Augen, einen glücklicher entfalteten Mund, doch keine ist so vollkommen hübsch wie Fanny Elßler; was bei ihr verfehlt, das ist die ausgezeichnete Harmonie des Köpfcens mit dem übrigen Körper; sie hat die Hände ihrer Arme, die Füße ihrer Beine, die Schultern, die zu dieser Brust gehören; mit einem Worte, sie ist ein Ganzes; man verzeihe uns den malerischen Argot: nichts an ihr ist schön auf Kosten von etwas Anderem. Welches bezaubernde, begehrenswerthe Geschöpf! Der Blick gleitet wie eine Liebkosung über die runden, herrlichen Formen, die man irgend einem göttlichen Marmor der Zeit des Perikles entlegt glaubt. Das ist das Geheimniß des unendlichen Vergnügens, das man bei dem Anblick Fanny Elßler's empfindet — sie ist die jonische Tänzerin, welche Alkibiades zu seinen Soupers hätte kommen lassen, im Kostüme der Grazien, mit gelöstem Gürtel, den Myrtenkranz auf dem Haupte, den goldenen Becher in der Hand... Fräulein Elßler gefällt auch aller Welt, selbst den Frauen,

welche keine Tänzerin leiden können.“ In einem Ballet tanzte sie die spanische Cachucha und Gautier schreibt: „Wie reizend ist sie mit der Rose im Haar! ihrem Flammenauge und ihrem reizenden Lächeln! Am Ende ihrer rothigen Finger zittern die Castagnetten aus Ebenholz. Nun beginnt sie den Tanz und die Castagnetten erheben ihr melodisches Gefflapp; sie scheint mit den Händen aus der Musik die Rhythmen zu schütteln. Wie sie sich bäumt! Wie sie sich beugt! Welches Feuer! Welche Gluth! Welche bezaubernde Haltung! Man glaubt, daß sie mit dieser Hand, welche die leuchtende Flammenschnur der Rampen zu streifen scheint, alle Wünsche und allen Enthusiasmus des Saales einheimfen kann.“

Nun eine Beschreibung der Carlotta Grisi, die wir in der kritischen Besprechung eines anderen Ballets finden: „Carlotta Grisi ist von Mittelgröße, weder groß, noch klein; auf ihrem Fuße, welcher den Pantoffel Aschenbrödel's beschämen würde, baut sich ein feines, elegantes, nerviges Bein auf, ein Bein Diana's, der Jägerin. Ihr Teint ist von solcher Reinheit und Frische, daß sie nie eine andere Schminke gebraucht, als die Erregung und das Vergnügen des Tanzes. Man kann sich von der Feinheit ihrer Haut nur eine Vorstellung machen, wenn man sie mit den inneren Blumenblättern einer im Aufblühen begriffenen Kamelie vergleicht. Der Charakter ihrer Physiognomie ist der der kindlichen Naivetät, der glücklichen Heiterkeit, manchmal auch einer anmuthigen Melancholie, was ihr eine reizende Schmolliene verleiht.“

Von ganz besonderem Interesse ist ein Aufsatz Gautier's in diesem Buche, der uns Victor Hugo als — Zeichner vorstellt. Es ist ein ganz unbekannter

Kraftprobe liefern, indem sie seine Wiederwahl verhindern. Französische Berichte malen die Verwaltung und die Zustände im Libanon schwarz; auf Betreiben des französischen Konsuls in Bayrut wurde eine Maroniten-Deputation nach Stambul gesandt, um dort peremptorisch gegen die Wiederernennung Rustem's zu protestieren und mit einem Aufstande zu drohen. Seltener Weise haben die Konsuln aller anderen Mächte weder von Mißständen, noch von Unzufriedenheit etwas bemerkt.

Die Libanon-Frage birgt sonach den Keim eines Konfliktes, umjomehr, als die Lage Frankreichs zu einem syrischen Abenteuer drängt. Von dem Augenblicke an, da die Pariser National-Versammlung den einst allmächtigen Einfluß Frankreichs in Egypten leichtfertig verpielt hatte, tauchte überall die Besorgniß auf, daß die Republik Syrien als Kompensation aussersehen hätte. Jetzt, wo Ferry, der „Tunieser“, an's Ruder gelangt ist, regt sich das Mißtrauen besonders lebendig; schon um einer neuen Ueberraschung vorzubeugen, dürften die Mächte sich den französischen Strebungen widersetzen. Der Streit um die heiligen Orte hat den Krimkrieg geboren. Frankreich hat diesbezüglich Vorrechte erworben, die ihm von allen Katholiken mißgönnt werden. Das Erscheinen französischer Truppen in der Nähe des heiligen Landes könnte unmaßbare Folgen nach sich ziehen. Doch heute hängt die große Mehrheit der Franzosen leidenschaftlicher denn je dem Frieden an; sowie Ferry's und Challemeil-Balour's rücksichtslose Energie ein auch nur diplomatisches Zerwürfniß herbeizuführen droht, möchte die parlamentarische Krise auf's Neue ausbrechen und dem jungen Kabinete ein jähes Ende bereiten.

Budapest, 27. Februar.

Heute hat die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses sich mit den Schlußrechnungen des Justizministeriums, dann des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel beschäftigt und die beiden Ministerien vorerwähnten Ueberschreitungen des Voranschlags gebilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde unter Anderem auch die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die Schlußrechnungskommission eigentlich ein überflüssiges Organ sei und daß es besser wäre, ihre Agenden der Finanzkommission zu übertragen; außerdem wurden auch die Nachteile des Interkalarsystems für die Rechtspflege besprochen und man erkannte an, daß wenigstens der vorgeschriebene Prozentsatz der Interkalarien zu hoch gegriffen sei. Bei der Prüfung der Schlußrechnungen des Handelsministeriums wurde die Bemerkung gemacht, daß die Ausgaben für das Forstwesen im ganzen Budget zerstreut sind und daß es gut wäre, dieselben in einen Titel zu konzentriren; über diese Frage wird die Kommission in ihrer nächsten Sitzung entscheiden.

In Betreff der bekannten, auf die Reform des Oberhauses bezüglichen Mittheilung der Wiener „Pol. Korrespondenz“ erklärt heute „Nemzet“, daß diese Angelegenheit sich noch nicht in einem so vorgerückten Vorbereitungsstadium befinde. Dem Ministerpräsidenten liege in dieser Angelegenheit noch kein anderer Entwurf vor, als die von der Presse seinerzeit veröffentlichten und besprochenen Vorschläge Einzelner, unter denen sich jedoch auch solche befinden, die im Ganzen genommen jenen Hauptprinzipien entsprechen,

welche auch in kompetenten Kreisen als die Grundlage der durchzuführenden Reform betrachtet werden. Der erste Schritt in dieser Angelegenheit werde wohl die Einberufung der Oberhausmitglieder zu einer Konferenz sein, in welcher die hauptsächlichsten Prinzipien der Reform zur Besprechung gelangen würden, doch habe der Ministerpräsident selbst zu diesem ersten Schritt noch keine Zeit gefunden.

Alle drei Reichstagsparteien hielten heute Konferenz. Die Regierungspartei verhandelte zunächst den Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Angelegenheiten der Abgeordnetenwahlen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, daß dieser Gesetzentwurf vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt werden soll. Der auf den Gebrauch des Landeswappens bezügliche Gesetzentwurf wurde unverändert angenommen. Die gemäßigtere Opposition acceptirte in ihrer Konferenz den auf die Gerichtsbarkeit der Kurie in Angelegenheiten der Abgeordnetenwahlen bezüglichen Gesetzentwurf mit einer von Hódossy empfohlenen wesentlichen Modifikation. Die Unabhängigkeitspartei lehnte in ihrer Konferenz den Gesetzentwurf über den Gebrauch des Landeswappens ab und wird im Abgeordnetenhause durch Thaly einen Antrag einbringen lassen, dahin gehend, daß zuvörderst das Landeswappen gesetzlich festgestellt werde.

Gegenüber der gestrigen Nachricht des „B. Napló“ in Betreff der Demission des Eisenburger Obergespanns Koloman Radó spricht sich heute „Nemzet“ dahin aus, daß derselbe seine Demission nicht erbeten hat und daß der Minister des Innern sie demnach auch nicht annehmen konnte. Hiezu bemerkt nun das heutige Abendblatt des „B. Napló“, jene Nachricht stamme aus der unmittelbaren Umgebung Koloman Radó's, sie scheine demnach bloß in dem Sinne der Verichtigung zu bedürfen, daß die Demission sich gestern noch nicht in den Händen des Ministers befunden habe.

Mehrere Abgeordnete serbischer Nationalität haben gestern in Angelegenheit des griechisch-orientalischen serbischen National-Kirchentongresses beim Ministerpräsidenten vorgesprochen, an welchen der Abg. Milos Dimitrievics eine längere Rede richtete. In derselben wurde gebeten, daß die bereits begonnene Organisation der Leitung und Verwaltung der griechisch-orientalischen serbischen Kirche in Ungarn ehestens zum Abschluß gebracht und zu diesem Zwecke der erwähnte Kirchentongress heuer in der Zeit zwischen Ojtern und Pfingsten einberufen werden möge. Der Ministerpräsident erwiderte, er werde das auch schriftlich eingereichte Ersuchen eingehend prüfen, jedenfalls aber werde die Regierung ihre Entscheidung vom Standpunkte der bestehende Gesetze, Privilegien und der historischen Entwicklung der serbischen griechisch-orientalischen Kirche mit Rücksicht auf die Interessen des Staates, der serbischen Kirche und des serbischen Volkes treffen.

Im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes sollte gestern die Budgetdebatte beginnen, sie hat aber nicht begonnen. Das Haus hatte sich ungefähr eine Stunde lang mit kleineren Angelegenheiten beschäftigt und man erwartete nun die Eröffnung der Budgetdebatte, als Präsident Smolka die Sitzung zu allgemeiner Ueberraschung mit der Bemerkung schloß, die Zeit sei zu weit vorgeschritten — die Uhr zeigte halb eins — als daß man noch in die Budgetdebatte eintreten könnte. Ueber die wahren Motive dieser Verschiebung und über die Haltung der Majorität gegenüber der Regierung wird aus Wien gemeldet:

Motive. Er liebt es, zwischen den Ruinen verlassener Gebäude zu wandeln, wankende, schwanke Treppen hinabzusteigen, welche in mysteriöse Tiefen führen, in dunklen Gängen ohne Ende umherzuirren. Seine alten Burgen, seine gewaltigen Schlösser, seine verlassenen Abteien, in welchen alle Stile phantastisch aufeinander gehäuft sind, seine Kirchen und Kapellen sind wahre Prachtstücke. Wie schade, daß das Album Chenay's vergriffen und gewiß nur unter einer kleinen Anzahl intimer Freunde des Dichters vertheilt wurde! Es wäre wohl für Jedermann interessant, Victor Hugo auch als Zeichner kennen zu lernen.

Eine der anmuthigsten und geistvollsten Skizzen des Buches ist jene, welche den Titel führt: „Shakespeare aux funambules“ (Shakespeare im Hanswursttheater). Auf dem Boulevard du Temple gab es in den Fünfziger-Jahren ein Theaterchen, wo der Hanswurst das Szepter schwang. Da wurden die merkwürdigsten Schauerdramen und die lustigsten Bajazzostücke in bunter Abwechslung zum Besten gegeben. Die Verfasser dieser dramatischen Werke waren selbstverständlich nicht bekannt, Jeder, dem es einfiel, machte zu solchen Stücken eine Szene, das Meiste improvisirten die Schauspieler, Vieles das Publikum, welches mitspielte. Da sah nun Théophile Gautier eines Tages ein seltsames Stück, dem er unseren großen Luffak widmete. Man könnte es: „Die Tragödie des Hanswursts“ benennen. Der Hanswurst möchte in die vornehme Gesellschaft gehen, um Diejenige zu sehen, die er liebt, eine Herzogin. Er hat aber keine Kleider, wie sie dazu nothwendig wären. Da erblickt er einen armen Hausfrier, welcher einen prächtigen Frack nach neuester Mode und ganz brauchbare Beinkleider auf dem Rücken trägt. Der Hausfrier trägt aber auch einen Säbel in der Hand, den er in-

In die Rednerliste waren neben den oppositionellen Rednern und dem Grafen Coronini nur die Polen Hausner, Madajski, Czerkawski und der Ultramontane Delz eingetragen. Kein Czeche hatte sich zum Worte gemeldet, und zwar deshalb, weil die Czechen mit der Regierung noch nicht einig sind wegen des Nachtragskredits von 250,000 fl. für czechische Gewerbe- und Mittelschulen. Die Czechen wollten nicht eher für das Ministerium reden, bis diese Forderung nicht bewilligt ist. Die polnischen Abgeordneten waren sehr erstaunt, daß sie ganz allein in das Turnier für die Regierung eintreten sollten und sie lehnten diese Rolle entschieden ab. Die Czechen wurden aufgefordert, ebenfalls Redner zu nominiren, aber Herr Zeithammer zeigte auf sein Halstuch, das er in Folge eines wirklichen Halsleidens trägt, Herr Rieger schien nicht bereit, zu reden, Herr Mattusch war nicht im Hause. Da gingen die Polen zum Präsidenten und ließen sich von der Rednerliste streichen. Dasselbe that Graf Coronini, der für das Budget zum Worte gemeindet ist; er wollte nicht unmittelbar nach Herrn v. Carneri reden und so in direkten Gegensatz zur Linken treten. Da die Rednerliste nun lauter Redner gegen die Bewilligung des Budgets aufwies, wurde beschlossen, die Budgetdebatte um einen Tag hinauszuschieben. — Nachmittags hielt das Exekutivkomité der Rechten Besprechungen. Die Czechen erklärten sich nunmehr bereit, zwei Redner in die Budgetdebatte zu entsenden, und zwar den Abgeordneten Matusch für die Generaldebatte und den Abgeordneten Gabler für die Spezialdebatte bei Titel „Dispositionsfonds“. Rieger ist bisher nicht zum Worte eingetreten. Er wird erst seine Stimme erheben, wenn inzwischen die Nachtragskredite für die czechischen Schulen eingebracht sein werden. Die Regierung beruft sich den czechischen Abgeordneten gegenüber darauf, daß das czechische Memorandum noch nicht dem Minister Conrad überreicht ist. — Nachdem jetzt die Czechen sich bereit erklärt haben, in die Budgetdebatte einzugreifen, werden sich die polnischen Abgeordneten Hausner, Czerkawski und Madajski wieder zum Worte melden. Auf der Rechten ist man übrigens entschlossen, die Generaldebatte über das Budget zu abzurufen, daß dieselbe am Donnerstag geschlossen werden soll.

Die gemäßigte Opposition des Reichstags wird in ihrer am 1. März, 5 Uhr Nachmittags, abzuhaltenden Konferenz den Mittelschulgesezentwurf in Berathung ziehen.

### Die landwirthschaftlichen Vereine.

— Zehnter Tag der Landesversammlung. —

Die Landesversammlung der landwirthschaftlichen Vereine hat heute ihre Beratungen beendet. Den Hauptgegenstand bildete heute die Frage der landwirthschaftlichen Versicherung. Die Versammlung sprach sich im Prinzip für die obligatorische Versicherung aus, die Feststellung der Details überließ sie einem von der Verbandssektion des Landesagrikulturreins zu entsendenden Komité. Somit werden sich zwei Komités mit den Gegenständen, welche die Tagesordnung der Landesversammlung bildeten, zu befassen haben, und endgiltige Beschlüsse wird erst die nächste, wahrscheinlich im Mai l. J. zusammentretende Landesversammlung fassen. — Der Verlauf der heutigen Sitzung war der folgende:

Den ersten Gegenstand der Berathung bildete die Frage, in welchem Verhältnisse die kleineren (Fittal-) Vereine zu den Komitais-Agrikulturreinen stehen sollen. Die Debatte drehte sich hauptsächlich darum, ob die Beziehungen dieser Vereine zu einander mehr oder minder enge sein sollen. An der Diskussion, die kaum ein nennenswerthes Moment darbot, theilnahmen sich zahlreiche Redner; endlich wurde der Beschluß gefaßt, daß in den Komitaisvereinen zwischen den Komitaiscentrums- und den Bezirksvereinen ein in geistiger und materieller Beziehung organischer Zusammenhang zu bewerkstelligen sei, und zwar sollen die Fittalvereine zur Erhaltung des

gendwo gekauft hat, und die Waffe bringt den Bajazzo auf eine Idee. Er ruft den Mann auf seine Stube, stößt ihm den Säbel in die Brust und beraubte ihn seiner Kleider. Um die Spuren des Verbrechens zu vertilgen, wirft er die Leiche in einen Keller. Doch der Geist des Hausfriers, den Säbel in der Brust, kehrt zurück und ruft ihm zu: „Marchand d'habits!“ \*) Der entsetzte Hanswurst ergreift einen Bügel und jagt das Gespenst mit vieler Mühe in sein Versteck zurück. Dann macht er mit den geraubten Kleidungsstücken Toilette und begibt sich auf den Ball, auf dem er seine Herzogin finden soll. Er spielt seine Rolle vortrefflich und wird freundlich aufgenommen. Er unterhält sich ausgezeichnet und wird nur durch Eines genirt: Von Zeit zu Zeit steckt nämlich der Geist des todtten Hausfriers immer wieder den Kopf über das Tanzparket hinaus, so oft Pierrrot lächelt mit dem Fuße auf dieses Haupt trete. Schließlich ergreift er sich, erhebt vom Tanze, ein Eis serviren, der Ganymed aber, der es bringt, ist kein Anderer, als der Hausfrier, der ihm zuschnarrt: „Marchand d'habits!“ Der entsetzliche Abend geht vorüber. Pierrrot ist glücklich. Er gewinnt im Spiele, wird reich. Die Liebe seiner Herzogin genügt ihm nicht mehr, er foutenirt auch einige Tänzerinnen der Oper, die ihn glücklich ruiniren. Er verarrmt vollständig und will, um nicht zu verhungern, seinen letzten Rock verkaufen. Er ruft einen Hausfrier herbei — es ist selbstverständlich unser Gespenst, das ihm auch jetzt sein grauenvolles „Marchand d'habits“ zuruft. Hanswurst stiehlt nun eine Börse, verflucht nochmals sein Glück im Spiele und kommt nochmals empor. Er wird wieder reich und will seine Herzogin

\*) Der Ruf, mit dem diese Kleiderhausfrier in Frankreich in den Gassen und Höfen ihr Erscheinen fund thun.

Faktum, daß der große Dichter der Franzosen ein bedeutendes malerisches Talent besitzt. Er liebte es, besonders während des Gesprächs, wenn man gemüthlich bei ihm versammelt war, aus einem Tropfen Tinte oder Kaffee auf ein Briefcuvert oder ein anderes Papierstück seine Zeichnungen hinzuerwerfen, eine Landschaft, ein Schloß, ein Bild vom Meere, gewaltige Felsenklüfte von ergreifenden, geheimnißvollen Effekten, welche selbst Maler von Beruf überraschten. Die Besucher stritten sich dann um diese Skizzen und Victor Hugo schenkte sie bald Dem, bald Jenem, indem er irgend einen witzigen lateinischen, spanischen oder französischen Spruch, je nach dem Charakter der Zeichnung und der Person, die sie empfing, hinzutugte. Ebenso sind seine Manuskripte auf jedem freien Blätchen mit Zeichnungen bedeckt. Hugo dichtet auf seinen Promenaden und wenn er die Verse dann niedergeschrieben, sucht er auch mit der Feder die Bilder festzuhalten, die er auf seinem Wege gesehen — allerdings in seiner Weise. Der Laubenschlag eines Wächterhauses wird zum alterthümlichen Donjon, ein vom Abendroth überglühendes Dorf wird zur Feuersbrunst einer babylonischen Stadt, die Vergrößerungen und Entstellungen der Dämmerung machter aus einer beschiedenen Hütte eine mächtige, finstere Festung, aus einem Baume ein Phantom — die einfachsten Gegenstände gewannen gespenstische Formen. Eine Anzahl dieser Skizzen hat nun der Maler Paul Chenay im Jahre 1882 gesammelt und in einem Album herausgegeben, das von der phantastischsten und interessantesten Art gewesen ist. Der Poet besitzt das visionäre Auge, von dem er an einer Stelle seiner Werke spricht, da er Albrecht Dürer erwähnt; er sieht alle Dinge von ihrer bizarren Seite. Ein ganz besonderes Talent besitzt Hugo in Bezug auf die Architektur. Natürlich ist auch seine Architektur voll phantastischer

Centralvereins Beiträge leisten, während sie selbst von den Beiträgen der Grundbesitzer erhalten werden sollen.

Die auf die Versicherung bezüglichen nächsten zwei Punkte der Tagesordnung werden bei dem zweiten Hauptgegenstande verhandelt werden.

Endlich wurde beschlossen, daß die landwirtschaftlichen Vereine ihren Wirkungsbereich erweitern und nicht bloß Ausstellungen, Rennen und Viehprämierungen veranstalten, sondern auch andere landwirtschaftliche Aufgaben kultivieren sollen.

Folgt die Verhandlung des zweiten Hauptgegenstandes der Tagesordnung: die Frage der landwirtschaftlichen Versicherung.

Bei der Diskussion des ersten Punktes, welcher davon handelt, daß für die Landwirthe die gegenseitige Versicherung auf dem Verbandswege eingeführt werde, wurde beschlossen, daß die Verbandsektion des Landesagrikulturreins ein Komitee entsenden möge, welches sich mit dieser Frage eingehend befaßt und der nächsten Landesversammlung Bericht erstatten soll.

Bei der Frage, ob es notwendig sei, daß die Versicherung der Gebäude gegen Feuer für obligatorisch erklärt werde, entspann sich eine längere Diskussion, in welcher namentlich Graf Alexander Karolyi und Graf Albert Apponyi die Nothwendigkeit betonten, daß der Staat diesen Zweig der Versicherung in seine Hände nehme.

Zu dem Sinne des Sektionsantrages wird ferner ausgesprochen, daß bei der Fusion zweier Versicherungsgesellschaften oder wenn eine Gesellschaft gewisse Versicherungen auf eine andere überträgt, die Versicherten nicht gezwungen sein sollen, zur anderen (neuen) Gesellschaft zu übergehen.

Bezüglich der Werthverminderung der Prämien, welche die Versicherungsgesellschaften bei Auszahlung der Versicherungssummen abzuziehen pflegen, empfiehlt die Sektion, daß diese Prämien nicht abgezogen werden sollen, daß aber bei der Versicherung der wahren Werth der Objekte zur Grundlage genommen werde.

Behufs Verminderung der Brandlegungen auf eigenem Besitztume wird ein rigoroseres Vorgehen bei Hinausgabe des Unschuldigkeits-Certifikats empfohlen.

Eine lebhafte Diskussion entspinnt sich über die Frage der Mobilitäten, deren Thätigkeit die Sektion für nicht schädlich erklärt wissen will.

Graf Stephan Keglévich hält die Thätigkeit der Agenten für heilsam und nothwendig. In gleichem

Heirathen. Am Altare aber erscheint der unheimliche „Marchand d'habits“ und erfährt ihn zu einem wirbelnden Tanze, in dem er ihn zu Tode tanzt.

Dieses Drama, sagt Gautier, müßte nur in's Sanskrit übersetzt werden, um eine Fluth von Kommentaren zu finden. Welcher tiefe Sinn in jedem Zuge der Handlung, welche großartige Moral! Ist Hanswurst, der auf den Ball gehen will, nicht die Symbolisirung des Menschen, der nach dem Unerreichbaren strebt? Der Säbel mit seinem verblendenden Glanze zeigt uns die verhängnisvolle Macht der Gelegenheit zum Bösen.

Das Buch enthält noch manche interessante Theaterberichte, eine sehr hübsche Studie über Gavarin, den exquisiten Zeichner, eine andere Studie über Meissonier, einen Aufsatz über die Gemälde Benjamin de Francescos, Abhandlungen über verschiedene Kunstsammlungen, eine kurze Beherrschung der Bonaparte's und so weiter. Im Ganzen ein interessantes, ansprechendes, liebenswürdiges Buch.

Sinne äußert sich Ludwig Ordbóy. Hingegen hält Graf Ferdinand Richy die Mobilitäten für überflüssig. — Georg Bertha meint, gerade die Agenten seien an den Ueberversicherungen schuld, welche zur Brandlegung auf eigenem Besitztume führen.

Auch diese Frage wird schließlich dem Komitee zugewiesen.

Hinsichtlich der Feuerversicherung von Produkten und Mobilien gestattet die Gesetzgebung die Ortsveränderung innerhalb des Gebietes des Besitztumes, während §. 488 des Handelsgesetzes dieselbe verbietet. Die Versammlung sprach sich für die Sanctionirung der Gesetzgebung durch das Gesetz aus.

Eine größere Debatte rief noch die Frage des Verhältnisses der Agrikulturreine zu den Versicherungs-Gesellschaften hervor. Graf Ferdinand Richy ist der Ansicht, es sei der Vereinen unwürdig, mit den Gesellschaften Verträge abzuschließen, damit die Mitglieder bei Versicherungen Rabatt erhalten.

Georg Bertha ist entgegengelegter Ansicht. Diese Verträge sind für die Vereine von Nutzen; so habe der Verein des Eisenburger Komitats unter diesem Titel einen Nutzen von 1800—1400 fl.

Edmund Biczmány meint, diese Frage sei eine innere Angelegenheit der Vereine und gehöre nicht in die Landes-Versammlung. — Graf Stephan Keglévich und Graf Alexander Karolyi theilen die Ansicht Graf Richy's.

Schließlich wird im Allgemeinen ausgesprochen, daß die Vereine ihren Mitglidern bei den Versicherungsgesellschaften möglichst Vortheile sichern mögen.

Die Frage der Thierversicherung wird ebenfalls dem von der Verbandsektion des Landes-Agrikulturreins zu entsendenden Komitee zugewiesen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Auf Antrag Georg Bertha's wird der Minister ersucht werden, daß für die Vereine billiges Viehfalz beschaffen werde.

Abraham Farkas spricht dem Präsidenten Grafen Aurel Deseffy im Namen der Provinzvereine für die ausgezeichnete Leitung der Beratungen Dank. Johann Scitovszky dem Landes-Agrikulturrein für seine Gastfreundschaft.

Graf Aurel Deseffy dankt für die rege Theilnahme an den Beratungen und erklärt die Versammlung für geschlossen. (Hörnerufe.)

Ausland.

Budapest, 27. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Die Auslieferung des Kilia-Armee an Rußland findet in der politischen Presse die lebhafteste Erörterung. Ueber die Argumente, welche der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, in seinem Memoire für seine Forderungen geltend machte, berichtet ein Londoner Korrespondent Bemerkenswerthes. Darnach stützte Rußland sein Verlangen nach ausschließlicher Jurisdiktion bezüglich des Dschakow-Armee hauptsächlich auf die Analogie der Forderung Oesterreich-Ungarns im Jahre 1871, daß die Donau oberhalb des Eisernen Thores trotz des Vertrages nicht unter die Kontrolle der europäischen Kommission fallen dürfe, sondern daß Oesterreich-Ungarn allein die ausschließliche Jurisdiktion bezüglich der Donau innerhalb der Monarchie behalte.

Fürst Bismarck setzt seine Konferenzen mit Benigsen, dem Führer der Nationalliberalen, fort. Die Konferenzen sollen ausschließlich Steuerfragen gelten, was darauf hinweist, daß man ein Kompromiß herbeizuführen suche. Die Unterhandlungen lassen den Eindruck, daß die Verhandlungen mit der Kurie hinter's Licht geführt. Könnte Fürst Bismarck hören, wie politisch einflußreiche geistliche Persönlichkeiten seine Politik beurtheilen und untereinander besprechen, so tauscht er sich gewiß keinen Augenblick über die Erfolglosigkeit seiner vaticanischen Politik.

Die „Germania“ berichtet von zahlreichen Zustimmung-Adressen an das Centrum über seine jetzige Haltung als Beweis des Zutrauens der katholischen Wähler. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ tritt der Annahme entgegen, die preussische Regierung werde den Wirthschaftskath fallen lassen; sie erbatte die Bewilligung der jetzt abgelehnten Mittel bei der dritten Etatslesung. Die Institution müsse verbleiben, schon als Keim eines künftigen deutschen Wirthschaftsrathes.

In England scheint man die Rancüne des zum französischen Minister des Aeußern ernannten Challeme-Lacour zu fürchten, welcher als Botschafter der Republik in London keine besonders freundliche Behandlung gefunden hat. Die „Ball Mall Gazette“ hatte schon vor einigen Tagen die Ansicht ausgedrückt, daß die Ernennung Challeme-Lacour's sich als eine mögliche Quelle von Unruhen für Europa erweisen dürfte. Diese Ansicht, schreibt das erwähnte Blatt heute, hat, wir bedauern, es zu sagen, bereits Bestätigung empfangen. Mittheilungen, die uns aus einer zuverlässigen Quelle im Auslande zugehen, deuten an, daß der neue französische Minister des Aeußeren geneigt ist, in internationalen Fragen, die jetzt der Lösung harren, eine Haltung anzunehmen, welche, gelinde gesprochen, wenig dazu angethan ist, der Ruhe Europa's dienlich zu sein. Vermuthlich will Challeme-Lacour England bezüglich Egyptens Schwierigkeiten machen.

Herr Stöcker wird nicht müde, den Rektor der Berliner Universität, Dubois-Reymond, wegen dessen Propaganda für die darwinistischen Lehren anzugreifen. Stöcker brachte die Sache, wie die Leser wissen, einmal bereits im Abgeordnetenhaus zur Sprache und regte sie gestern nochmals an. Stöcker führte gegen Dubois-Reymond abermals falsche Argumente ins Treffen, aber doch ruhiger, als neulich. Er wolle nicht die Lehrfreiheit angreifen, allein solche Lehren sollen nur auf die Kollegien beschränkt und nicht in öffentlichen Versammlungen vorgetragen werden. Birchow meinte zwar, Dubois-Reymond gehe in der Werthschätzung Darwin's zu weit, allein dafür sei in den wissenschaftlichen Gegnern Darwin's, wozu er selbst gehöre, ein Gegengewicht vorhanden. Nicht aber dürfe hierüber ein Rezensenturtheil stattfinden. Stöcker, obwohl Judenfeind, zeige durch sein Festhalten an der Bibel-darstellung von der Entstehung des Menschen, daß er noch tief im Judenthume stecke. Die Frage sei nicht religiös, sondern rein wissenschaftlich. Bemerkenswerth durch den Geist der Duldung war Minister v. Gossler's Erklärung, er halte das Bemühen, durch die Religion die Grundsätze der Wissenschaft zu durchbrechen, für vergeblich. Ihn persönlich habe das Studium der Wissenschaft im Gottesglauben bestärkt. Keine Wissenschaft werde die Religion aus der Welt schaffen, und umgekehrt brauche keine Religion sich vor der Wissenschaft zu fürchten.

Gladstone sollte heute in Paris eintreffen, wo die Behörden große Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige irische Attentäter trafen. Das unseren Lesern bekannte, in der Adreßdebatte eingebrachte Amendement Parnell's, worin er in einer heftigen Kritik gegen die englische Gesetzgebung bezüglich Irlands die Ergänzung der Landakte verlangte, wurde gestern vom englischen Unterhause mit 135 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Der „Agence Reuter“ wird aus Newyork gemeldet: Gegen Sheridan (den Vertrauensmann Parnell's, den dieser zur Durchführung der Landakte Gladstone empfahl, welcher aber in irischer Mordprozeß bedenklich kompromittirt ist) wurde ein Verhaftsbefehl erlassen. Die Frage der Auslieferung wird von den amerikanischen Gerichten geprüft werden.

Die Pforte hat die Anregung gegeben, daß die zwischen der Pforte und den Balkanstaaten noch schwebenden finanziellen Fragen, insbesondere die Frage des bulgarischen Tributs und die Bestimmung jenes Theiles der ottomanischen Schuld, den Serbien und Montenegro für die ihnen zuerkannten neuen Gebietsheile zu übernehmen haben, auf einer Botschafter-Konferenz zu Konstantinopel zum Austrage gebracht werden mögen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

\* Bürgermeister Karl Kammermeier ist seit einigen Tagen erkrankt und muß das Bett hüten. Dessen Agenden werden von heute ab vom Vizebürgermeister Karl Gerlóczy versehen.

\* In die Steuerbemessungs-Kommissionen hat der Finanzminister folgende Präsidenten, Mitglieder und Ersatzmänner ernannt:

- Erster und zweiter Bezirk (Ofen): Präses Joseph Jekelsalussy; ordentliche Mitglieder: Stephan Schedel, Eduard Blasak; Ersatzmänner: Michael Rehetner, Franz Peringer. — Dritter Bezirk (Neustift, Altofen): Präses: Paul Szébeny; ordentliche Mitglieder: Andreas Barga, Joseph Broß; Ersatzmänner: Andreas Prohászka, Michael Steru. — Vierter Bezirk (West, innere Stadt): Präses: Johann Toperczer; ordentliche Mitglieder: Eduard Naderlik, Dr. Stephan Kéry; Ersatzmänner: Michael Bátor, Dr. Ladislaus Ralovánffy. — Fünfter Bezirk (Leopoldstadt): I. Kommission: Präses: Dr. Theodor Gombár; ordentliche Mitglieder: Samuel Deutch, Ludwig Adler; Ersatzmänner: Joseph Frey, Theodor Hüttl. II. Kommission: Präses: Sigmund Falk; ordentliche Mitglieder: Nikolaus Eßháros, Armin Keppi; Ersatzmänner: Alexander Havas (Fabrikant), Dr. Anton Béké. — Sechster Bezirk (Theresienstadt): Präses: Emerich Baintner; ordentliche Mitglieder: Rudolph Alstädter, Karl Julicius; Ersatzmänner: Georg Kubala, Bernhard Schneider. — Siebenter Bezirk (Glasfabrikstadt): Präses: Franz Dölgessy; ordentliche Mitglieder: Johann Kullay, Adolph Steiniß; Ersatzmitglieder: Michael Blazovics, Benó Walb. — Achter Bezirk (Josephstadt): Präses: Georg Szupa; ordentliche Mitglieder: Béla Senger, Joseph Hüvös; Ersatzmänner: Franz Walter, Armin Béké. — Neunter Bezirk (Frankstadt, Steinbruch): Präses: Moriz Ballagi; ordentliche Mitglieder: Armin Ficzányi, Ladislaus Brückler; Ersatzmänner: Thomas Steger, Stephan Vidacs.

\* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute eine Sitzung ab, deren Gegenstand der Pächtervertrag mit dem Cafetier Hanganl bildete. In dem neueren, im Jahre 1882 abgeschlossenen Vertrage Hanganl's heißt es nämlich, daß der Pächter auch die Hauszinssteuer zu zahlen habe, während in dem alten Vertrage der Ausdruck gebraucht war: „die Einkommensteuer nach dem Hauszins“ und der Pächter früher in der That auch keine Hauszinssteuer zahlte. Hanganl schiedte nun den Vertrag mit der Bemerkung zurück, daß er bei Forderung der Steuer den vollen vereinbarten Pacht nicht zahlen könne. Der Magistrat fragte nunmehr bei der Rechtskommission an, ob von dem Pächter rechtlich die Steuer gefordert werden könne. Die Rechtskommission verneinte diese Frage.

\* Hauptstädtische Wahl. Der Magistrat hat heute im Wege der Wahl folgende Stellen besetzt:

Beim Waisenhilf: Aktuare erster Klasse Ignaz Szécsy; zweiter Klasse Dr. Johann Mészáros. — Magistrats-Konzeptspraktikant: Franz Faller. — Militärsektion: Adjunkt: Vincenz Hubár; Kanzlist: Emerich Rany. — Buchhaltung: Rechnungs-Offizial: Anton Wimmer; Adjunkten: Ludwig Barczon, Joseph Szimely; Praktikant: Stephan Schubert. — Der bisherige provisorische Verwalter des Armenhauses, Stephan Perjesy, wurde definitiv ernannt. Das Statut betreffs der Thoriperre und Berkelmänner hat der Magistrat angenommen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, selbes erneuern zu wollen, damit in der Zukunft des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Den geehrten neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Eine Verlassene“, von Henry Gréville, gratis nach.

Die Administration

Budapest, 27. Februar.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Eine Verlassene“, sowie die Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effectenbörse und Inserate.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute meist trüb, nur auf kurze Zeit kam die Sonne zum Vorschein. In der Nacht war leichter Frost, das Thermometer zeigte Morgens - 1.5 Gr. R., Mittags + 3.5 Gr. R. Der hohe Luftdruck (775-777) ist im westlichen, die Depression (755-768) im östlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist nordwestlichen und nördlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist im Nordosten veränderlich, stellenweise mit Schneefällen, im Südwesten mild, zumeist heiter. Schneegestöber war in Arab und Ungvár, Sturm in Spolnok und Késmark. Der hiesigen Wettervorhersage zufolge ist im Nordosten veränderliches Wetter mit Nachtfrösten, im Südwesten zumeist heiteres, mildes Wetter zu erwarten.

An der Budapester Universität ist die Lehrganzel der Rechtswissenschaften. Mit diesem Lehrstuhl ist ein Jahresgehalt von 2500 fl., 400 fl. Quartiergeld, 315 fl. Dezenalzulagen verbunden, wenn ein ordentlicher Professor ernannt wird, und 1800 fl. Gehalt nebst 300 fl. Quartiergeld, wenn die Stelle mit einem außerordentlichen Professor besetzt wird. Gesuche mit curricula vitae u. s. w. sind bis Ende März l. J. im Wege des Dekans der philosophischen Fakultät einzureichen.

Ivan Turgenjef. Aus Paris wird vom 23. d. geschrieben: Die schwierige Operation, welche neulich an dem bejahrten russischen Schriftsteller Ivan Turgenjef vollzogen wurde, hat leider den Zustand desselben, anstatt verbessert, sehr verschlimmert. Der Patient fühlt sich sehr schlecht, der frühere Schmerz im Achselbein hat sich nun auch über die Brust und den ganzen Rücken ausgebreitet und der Kranke leidet an intensiver Schlaflosigkeit. Nur mit Hilfe von Morphium-Einspritzungen kann er einschlummern.

Kolonisation der Bukowinaer Ungarn. Von den Bukowinaer Ungarn bereiten sich 1000 zur Heimkehr in ihr Vaterland vor. Im Namen derselben wendete sich nun der reformirte Geistliche von Andrasfalva, Karl Tomka, an den Regierungskommissär Georg Nagy mit der Bitte, 20 fl. per Kopf, in Summa 20,000 fl. Reisespesen als Voranschuss zu übersenden, welchen die Kolonisten in zwei bis drei Monaten abarbeiten würden. Georg Nagy hat sich in dieser Angelegenheit an Paul Somfich, als an den Präses des betreffenden Vereins, gewendet. Man hofft die verlangte Summe in nicht langer Zeit in sozialer Wege zusammenzubringen. Die Kolonisations-Bedingungen wären die folgenden:

Jede einzelne Familie erhält zehn Joch ausgezeichnetes Ackerfeld und zwei Joch Weide. Die Kosten des Schutzes gegen Hochwasser würden die Kolonisten in 37 1/2 Jahren abtragen. Dem Staate sind nach einem Jahre 68 Gulden zu zahlen, und zwar innerhalb 35 Jahren vom vierten Jahre ab gerechnet. Da demnach die Amortisation erst im vierten Jahre beginnt, so wären die Schwierigkeiten der ersten Jahre sehr erleichtert. Die Amortisationsquote beträgt per Joch und Jahr 4 fl. 45 kr., während für die zu überlassenden Felder ein Pachtschilling von 14-15 fl. gezahlt wird.

Herr Oberstleutnant A. Wereschagin ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift:

Geehrter Herr Redakteur! Mein Bruder Basil Wereschagin, der gegenwärtig im Interesse seiner Kunst in Indien weilt, beauftragt mich telegraphisch, der Tagespresse seinen hochachtungsvollsten, wärmsten Dank auszusprechen, sowohl für ihr einstimmig kundgegebenes Interesse, als auch für die sympathische Würdigung seiner Werke. Indem ich seinem Wunsche gemäß den dankbaren Gefühlen meines Bruders hiemit Ausdruck gebe, ersuche ich Sie höflichst, diese seine Huldbildung auch in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen. Empfangen Sie, geehrter Herr Redakteur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Budapest, 27. Februar 1883. Alexander Wereschagin.

Die letzten Tage seines hiesigen Aufenthaltes benützt Oberstleutnant Wereschagin dazu, alle Sehens-

würdigkeiten unserer Hauptstadt kennen zu lernen und kann sich dabei des Glückes rühmen, den Oberstadthauptmann Thais zum liebenswürdigen Cicerone zu haben.

Todesfälle. Gestern Früh ist Domherr Joseph Pfeifer, Kanitor-Kanonikus des Eszabáder Domkapitels, Konfistorial-Rath, Jubilar-Priester, gestorben. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 83 Jahren. — Am 25. d. ist in Budapest die Gattin des Advokaten Béla Zaborffy, geb. Wilma Heller, im 38. Lebensjahre an einem Herzschlage gestorben.

Wieder eine Defraudation. In der Gemeinde Neupest ist dieser Tage, wie man uns mittheilt, ein ziemlich bedeutender, seit einem Jahre systematisch verübter Unterschleif von öffentlichen Geldern entdekt worden, welchen der Kanzlist des Waizner Stuhlrichteramtes, Johann Herczeg, als Exekutionsorgan der Komitatsbehörde sich zu Schulden kommen ließ. Die gestohlene Summe beläuft sich nach den bisherigen unvollständigen Erhebungen auf nahezu 4000 fl., doch dürfte der Defraudant ähnliche Unterschleife auch in den anderen Gemeindefinanzbezirken verübt haben. Die Sache war schon lange kein Geheimniß mehr, aber man zögerte mit dem Haftbefehl bis zum letzten Augenblick und als derselbe gestern endlich erlassen wurde, war der Defraudant bereits über alle Berge. Der Fall ist folgender:

Vor vier Jahren wurde der 54jährige Johann Herczeg beim Stuhlrichteramte des oberen Waizner Bezirkes als Kanzlist angestellt. Er wurde mit Exekutionen betraut, von welchen die Gemeinden betroffen wurden, die gegenüber der Komitatsverwaltung bei Entrichtung ihrer obligaten Steuer und sonstigen Gebühren im Rückstande blieben. Unter diese Gemeinden gehörte auch Neupest, da sie als solche an Robotsteuer, an Militärbequartierungs-Ablosung und Exekutionskosten dem Komitate 4000 fl. schuldet. Mit der Einbringung dieser Schuld wurde nun vor einem Jahre gleichfalls der Kanzlist Johann Herczeg betraut. Herczeg ging mit gehöriger Energie an's Werk, indem er das ganze Einkommen der Gemeinde nach dem Marktgehalte mit Beschlag belegte. Er erwiderte pünktlich zu jedem Quartal bei den Räckstern des erwähnten Gefälls, um die eingeflossenen Gelder einzufassen und stellte über den Empfang der verschiedenen Beträge stets ordnungsmäßige Quittungen aus. Die Gemeinde Neupest war unter solchen Umständen im guten Glauben, daß die Sache ihren regelmäßigen Lauf nehme. Groß war daher ihre Ueberraschung, als sie schon nach dem zweiten Quartale wegen der rückständigen Schulden seitens der Komitatsbehörde mit Urzungen überhäuft wurde. Das Stuhlrichteramte entsendete bei solchen Gelegenheiten stets dieselbe Person, nämlich den Kanzlisten Herczeg, und dieser verhandelt es, die Sache wieder in Ordnung zu bringen, indem er seine Behörde entweder mit beschwichtigenden Referaten oder durch die Ueberbringung kleinerer Geldbeträge stets zurückerhielt. In letzterer Zeit wurde aber die Gemeinde Neupest durch Urzungen derart molestirt, daß sie auf eine Revision der durch Herczeg abgelieferten und übergebenen Quittungen und Rechnungen drang, und diese wurde auch endlich vorgenommen. Die ad hoc eingesehene Revisions-Kommission gelangte denn auch zu dem Ergebnisse, daß Herczeg von dem mit Beschlag belegten Gefälls-Einkommen der Gemeinde Neupest allein die ganze seit einem Jahre durch ihn übernommene Summe in der Höhe von 3600 Gulden unterschlagen habe. Gestern wurde nun gegen Herczeg der Haftbefehl erlassen, als man aber daran ging, ihn in Wäzhen, wo er mit seiner Frau wohnte, zu verhaften, war er bereits durchgebrannt. Er dürfte wahrscheinlich nach der Hauptstadt gekommen sein, wo auch gegenwärtig die Recherchen nach ihm energisch betrieben werden.

Die Gewinne der Triester Ausstellungs-Lotterie. Aus Triest meldet das „Tr. Tagbl.“: Der Haupttreffer wurde telegraphisch vom Losbesitzer aus Mailand angemeldet; ein anderer Losbesitzer in Wien hat denselben schriftlich reklamirt, gibt jedoch an, daß er das Los nicht mehr auffinden könne! Der vierte Treffer (ein Brillantenschmuck im Werthe von 10,000 fl.) soll nach einem Telegramm in Wiener-Neustadt gewonnen worden sein. Baron Reinelt — so sagt man — habe die Schiffsabinen-Möbel des Herrn Chicco gewonnen; eine vollständige Speiseaal-Einrichtung fiel einem Seemann und ein werthvoller Flügel einem Arbeiter des Lloyd-Arsenals zu.

Vorlesungen. Im Verein der jungen Kaufleute hält der Söndnerer Universitätsprofessor Julius Debrinck am 2. März, Freitag, 9 Uhr Abends, einen Vortrag über Australien in deutscher Sprache. — Im hauptstädtlichen Industriekasino hält am 1. März Professor Koloman Ramenczky um halb 8 Uhr Abends einen Vortrag über die neue Welt.

Gegen das Hazardspiel. Die Oberstadthauptmannschaft, welche dem in öffentlichen Lokalen bei geschlossenen Thüren unter Aufsicht von „Aufpassern“ betriebenen Hazardspiel nicht zu steuern vermag, hat nun ihre Zuflucht zu einem alten hauptstädtischen Statut genommen, das sie gestern und heute sämmtlichen Kaffeetavern mit der Aufforderung übersandte, dasselbe in ihren Lokalen zu affizieren. Die wesentlichen Bestimmungen dieses, seinerzeit auch ministeriell genehmigten Statuts lauten:

Die vom Gesetz nicht verbotenen Spiele sind in Kaffeehäusern, Gasthäusern und sonstigen öffentlichen Geschäften nur in solchen Lokalen gestattet, welche mit dem Hauptlokal durch offene Thüren in direkter, unmittelbarer Verbindung stehen und zu dem genannten Zweck bei der Hauptstadt angemeldet und angenommen wurden. Zuwiderhandelnde werden mit einem Bönale von 2-50 fl., eventuell mit einstägigem Arrest bestraft. Die Lokale, welche im Verdacht stehen, daß dort Hazardspiele betrieben werden, sind von den Bezirksstadthauptmannschaften unter strenge Kontrolle zu nehmen.

Selbstmord. Wie wir mittheilen ersucht werden, ist jener Franz Böhl, von dessen Selbstmord wir

in der Nummer 68 unseres Blattes berichteten, kein Tischler, sondern ein Maler gewesen, und hat die That auch nicht im Rausche, sondern in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

Arbeiterversammlung. Mittwoch, den 28. d., 8 Uhr Abends, findet in Stiebl's Kaffeehaus (Ecke der Königs- und Ringstraße) eine freie Versammlung der Budapester Bau- und Kunstschlosser statt. Tagesordnung: Die Regelung der Arbeitszeit.

Hauptstellung. Die Stellung der nach Budapest zurückgekehrten und in den Jahren 1863, 1862 und 1861 geborenen Militärpflichtigen wird in den Monaten März und April durchgeführt.

Die Stellung beginnt im zweiten Stellungsbezirk (Dfen, Alföfen) am 12. März; an diesem Tage werden die Reklamationen aller drei Altersklassen verhandelt und haben alle Militärpflichtigen zu erscheinen, die bei der vorjährigen Stellung aus welchem Grunde immer nicht erschienen konnten. Ferner haben zu erscheinen: 1. Altersklasse von Losnummer 1-100; — am 13. März von Nr. 101-300; — am 14. März von Nr. 301 bis Ende; von der 2. Altersklasse von Losnummer 1-120; — am 15. März von 121 bis Ende; — am 16. März: 3. Altersklasse von Nr. 1-280; — am 17. März von Nr. 281 bis Ende. — In ersten Stellungsbezirk (Pest) werden am 27. März der Reklamationen aller drei Altersklassen verhandelt; — am 28. März haben alle Militärpflichtigen zu erscheinen, welche bei der vorjährigen Stellung nicht erschienen waren; ferner von der 1. Altersklasse von Losnummer 1-200; — am 29. März von Nr. 201 bis 400; am 30. März von Nr. 401-600; am 31. März von Nr. 600-800; — am 2. April von Nr. 801-1000; — am 3. April von Nr. 1001 bis Ende; von der 2. Altersklasse von Nr. 1-180; — am 4. April von 181-350; — am 5. April von Nr. 351-700; — am 6. April von Nr. 701-940; — am 7. April von Nr. 941 bis Ende, und von der 3. Altersklasse von Nr. 1-210; — am 9. April von Nr. 211-480; — am 10. April von Nr. 481-770; am 11. April von Nr. 771 bis Ende.

Diejenigen, welche ohne motivirte Ursache zur Stellung nicht erscheinen, werden als Militärflüchtlinge behandelt und bestraft.

Unfall. In der „Florafabrik“ (äußere Sorokfärerstraße) stürzte ein Kessel beim Abladen desselben so unglücklich auf den linken Fuß des Tagelöhners Jakob Flegel, daß dieser an mehreren Stellen brach.

Ein gefährlicher Geisteskranker. Heute Vormittags wurde der 30jährige verheiratete Hausmeister Alexander Szabó aus seiner Wohnung, Franz Josephs-Quai 12, in die Beobachtungs-Abtheilung des Roduszpitals überführt. Derselbe wollte sich eine Kugel in den Kopf jagen, da man mit einer Gage von elenden 20 fl. nicht leben könne. Früher machte er jedoch Schießversuche im Zimmer, um zu sehen, ob man mit dem Revolver auch gut treffen könne. Die Angelandten der Polizeibehörde kamen eben dazu, als er auf Thüre, Fenster, Spiegel zc. Kugeln abschob.

Bombe von Ganshoren. Ueber das telegraphisch bereits gemeldete mysteriöse Ereigniß, das sich am vorigen Freitag in dem kleinen Orte Ganshoren bei Brüssel zugetragen hat, entnehmen wir der „Indépendance Belge“ folgenden ausführlichen Bericht:

Beim Schlosse des Bürgermeisters des Ortes, des Graien v. Saint-Pierre, fand gerade ein Laubenschützenfest statt, als die Gesellschaft gegen halb 4 Uhr durch eine heftige Detonation, die aus geringer Entfernung zu kommen schien, aufgeschreckt wurde. Alles eilte nach dem Orte, wo die Explosion stattgefunden zu haben schien, und in der Nähe des Schlosses fand man in dem Graben der nach dem Orte führenden Straße einen blutenden und schrecklich verstümmelten Menschen, dessen rechter Arm und rechtes Bein zertrümmert und dessen Kleider zerstückt waren. In der Nähe des Verunglückten sah man einen anderen Mann, der aber rasch verschwand, während die herbeigeleiteten Personen dem Verwundeten die erste Hilfe leisteten und ihn dann in das Hospital St. Jean nach Brüssel bringen ließen. Die Gendarmerie untersuchte alsbald den Schauplatz des Unglücks und fand dabeilbst die Reste einer Bombe, die mit Dynamit gefüllt gewesen war. Als die Nachforschungen noch fortgesetzt wurden, kam plötzlich der Unbekannte, der beim Auffinden des Verwundeten verschwunden war, zu Wagen zurück, um sich nach dem Befinden seines Gefährten zu erkundigen. Er wurde alsbald verhaftet und auch nach Brüssel transportirt, um dort seine Identität sicherstellen zu lassen. Auf Grund von Aussagen des Ruffers, dessen Wagen der Verhaftete benützt hatte, wurde die polizeiliche Durchsuchung zweier Häuser in der Rue Traversière und der Rue de l'Association vorgenommen. In der letzteren Straße wurden in der Wohnung eines gewissen D., der als Mitglied des Komites der Anarchisten bekannt ist und bei dem Louise Miché während ihres Aufenthaltes in Brüssel gewohnt hatte, drei Koffer mit Beschlag belegt. Der Verhaftete gab zuerst mehrere falsche Namen an, endlich wurde aber eruiert, daß er Guyot heißt, Weber und Mitglied des anarchischen Komites in Lyon und wegen seiner Theilnahme an den Ereignissen in Montceau-les-Mines in contumaciam zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt worden sei. (Der Verwundete ist inzwischen als der gleichfalls an den Vorgängen in Montceau-les-Mines theilhaftig gewesene Arbeiter-Agitator Meleyer erkannt worden, obwohl er seinen Namen gleichfalls nicht nennen wollte.) Guyot gab an, sein Gefährte sei Chemiker und habe eine neue pyrotechnische Waffe probiren wollen, dieselbe sei ihm aber in der Taube in Folge einer Reibung oder eines Stoßes zufällig explodirt. Dagegen behauptete der Verwundete, dessen Zustand ein sehr gefährlicher ist, er habe kein Zeitungsblatt bei sich gehabt und wolle überhaupt keine Erklärungen der Ursache seiner Verletzung geben. Die beiden Anarchisten waren 14 Tage vorher in Brüssel angekommen. Guyot soll bei seinem Verhöre ein sehr unverschämtes und herausforderndes Benehmen zur Schau getragen haben.

Selbstmord. Heute Morgens hat sich in Wien in einem Hotel der inneren Stadt der 32jährige Bela Szichert aus Preburg, angeblich Gá-



Bei dem eingetretenen Geldüberflusse empfehlen wir als

# Kapitals-Anlage

4 1/2% Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts und 5% Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank. Beide Werthpapiere bieten neben eminenter Sicherheit eine günstige Verzinsung, sind Kurschwankungen wenig ausgesetzt und werden von uns stets zum Tageskurs verkauft und gekauft. 15684

Ungar. Escompte- und Wechsler-Bank.

## Telegramme.

### Kronprinz Rudolf in Berlin.

Berlin, 27. Februar. Kronprinz Rudolf ist heute um 2 Uhr Nachmittags mittels Extrazuges hier angekommen und wurde am Bahnhof vom Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Wilhelm empfangen, welche österreichisch-ungarische Uniform trugen. Kronprinz Rudolf trug die Uniform des Kaiser Franz Joseph-Garde-Regiments. Beim Einlaufen des Zuges intonirte die Musik der vom erwähnten Regimente aufgestellten Ehrenwache die österreichische Nationalhymne. Die Begrüßung war beiderseits eine überaus herzliche. Der Kaiser geleitete den Kronprinzen die Ehrenwache entlang, der Kommandeur erstattete Rapport vor der Front. Zum Empfang waren noch anwesend: der Gouverneur, der Kommandant, der Polizeipräsident von Berlin und der zum Ehrendienst befohlene General der Kavallerie, Freiherr von Schlottheim. Kronprinz Rudolf fuhr gemeinschaftlich mit dem Kaiser durch die Stadt nach dem Schlosse. Botenschaftsrath Baron Bassetti als Stellvertreter des erkrankten Votschafters Grafen Széchenyi, Freiherr v. Steininger und die Votschaftssekretäre waren dem Kronprinzen bis an die Grenze des Landes entgegengefahren. Prinz von Wales begrüßte den Kronprinzen alsbald nach seinem Eintreffen im Schlosse.

### Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 28. Februar. Heute nahm im Abgeordnetenhaus die Budgetdebatte ihren Anfang. Carneri (gegen) kritisiert die Thätigkeit der Regierung, welcher er unter Hinweis auf die Verordnungen in der Sprachenfrage, das Vorgehen in Angelegenheit der geistlichen Schule in Wien, die Zurückhaltung der Deutschen und Begünstigung der Slovenen vorwirft. Redner behauptet, die Verführung, wie sie die Regierung will, sei die Vernichtung des alten Charakters Oesterreichs; er hofft auf die Zukunft, denn Alles habe seine Grenzen. — Klun (für) führt aus, die jetzige Mehrheit, welche die Mißwirtschaft in den Finanzen als das Verhängnis der Verfassungstreuen übernahm, strebe die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte an. Die politische Richtung der Regierung arbeite energisch auf dieses Ziel. Redner kritisiert die wirtschaftliche Thätigkeit der Verfassungstreuen, durch welche die Mehrheit der Bevölkerung verarmte. — Steudel (gegen) tadelt die Eingriffe der Reaktion in die Schule, empfindet als guter Patriot eine Enttäuschung Angesichts der verfehlten Staatspolitik und will an dem herrschenden System keinen Antheil haben. Redner wird gegen das Budget stimmen. Delz (für): Vor Allem sei die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte notwendig, welche durch Sparsamkeit und gerechtere Steuervertheilung erreicht werden kann. Vor Allem wüßte im Staatshaushalte gespart werden. Nag (gegen) berechnet, daß das Defizit höher als 28 Millionen sei, da noch die Tilgungsrente und die Unterstützung Tirols hinzu komme. Sodann erörtert er die nationale Frage und findet, daß das Deutsche überall bedrängt werde; er wirft der Regierung die Gründung der Länderbank vor indem er sagt, sie habe die Wege des alten, guten Oesterreichs verlassen. Pilügel (für) findet das heutige Budget gegen das frühere für sehr vortheilhaft. Das Defizit siehe eigentlich nur auf dem Papiere und werde gedeckt, ohne daß der Volksbeutel in Anspruch genommen wird. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

### Zur Lage in Frankreich.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Corr.“ versichert man daselbst in politischen Kreisen, daß Ferry vor der Kabinettsbildung von Grévy das Zugeständniß begehrt und erlangt habe, daß im Falle einer Niederlage des Kabinetts in der Kammer zur Auflösung der letzteren geschritten werde. — Das Rundschreiben Challemeil-Lacour's an die Vertreter Frankreichs im Auslande werde sich auf die Notifikation des Regierungsantrittes des neuen Kabinetts beschränken.

Paris, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Gruppe Schriftsteller und Gelehrter hat bei Grévy ein Gnadengesuch für den verurtheilten Fürsten Kravotkin eingereicht. — Heute findet im „Hotel Continental“ ein Banket anlässlich des St. Gerbstages Victor Hugo's statt. — Prinz Napoleon verläßt Paris und wird seinen Aufenthalt in Brüssel nehmen. Sein Sohn Victor soll nach Beendigung seines Dienstjahres im italienischen Heere in Dienst treten.

Triest, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachdem das Tribunal von Benedig dem hiesigen

Landesgericht auf diplomatischem Wege das Resultat der Untersuchung bekanntgegeben, welche wegen der Abfindung eines mit einer Bombe, Betarde und subversiven Proklamation gefüllten Koffers von Benedig nach Triest eingeleitet worden, wurden gestern Ferdinand Dngaro, Gustav Büchler, Friedrich Spani und Alois Drächler, welche der Theilnahme an dieser Bombenaffäre beschuldigt wurden, nach mehrmonatlicher Untersuchungshaft auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 27. Februar. Ein Individuum, Namens Byrne, dessen Neukeres dem Signalement des Sekretärs der irischen Landliga Frank Byrne zu entsprechen scheint, wurde Vormittags verhaftet und vor den Polizeipräsidenten geführt. Der Verhaftete leugnet, Frank Byrne zu sein.

Barna, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Auf der Werke Nikolajew herrscht seit einiger Zeit große Thätigkeit, indem man daselbst mit der Herstellung von drei Panzerschiffen, darunter eines von größter Dimension, beschäftigt ist.

Alexandrien, 27. Februar. Meldung der „Agence Havas“. Zahlreiche Europäer unterzeichneten eine Petition, in welcher sie zu ihrem Schutze eine permanente englische Okkupation verlangen.

Börsend, 27. Februar. („N. P.“) Im Befinden des Abgeordneten Dionys Pázmány ist eine geringe Besserung wahrnehmbar. Die Gefahr ist jedoch immer noch groß. Regimentsarzt Tiroch meint, daß die Krisis Donnerstag zu erwarten sei.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Kaminski ist für morgen zum Zivilgericht vorgeladen, um zu schwören, daß er im Stande sei, die von Baron Schwarz geforderte aktorische Kautions zu leisten.

Peterwardein, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde die Agram-Budovner Post nach 7 Uhr Abends einen Kilometer von der Festung Peterwardein entfernt von zwei Männern mit zwei Schüssen angegriffen und die Bedeckungsmannschaft schwer verwundet. Der Kutcher blieb unverletzt. Der Postinhalt ist unverfehrt.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Zündkapselabrik des Victor Alder (Favoriten) fand heute beim Füllen von Kapseln eine Explosion statt, bei welcher der verehrte Herr Christian Spiser der rechte Arm weggerissen wurde und sie mehrere lebensgefährliche Verletzungen erlitt; eine zweite Arbeiterin erlitt ungefährlche Wunden.

### Die Exhumierung der „zweiten Esther“.

Zihs-Ders, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Affaire der „zweiten Esther“ hat mit der heutigen Exhumierung ein klägliches Ende und wohl auch ihren Abschluß gefunden. Vormittags wurden in L.-St.-Sire durch den Bezirksrichter Bilizer und Frau, sowie eine größere Anzahl von Personen vernommen, welche insgesammt betreffs der absurden Anlage nicht das Geringste anzugeben mußten. Zwei Zeugen deponirten, gehört zu haben, als die Esther Molnár sagte, sich in den Brunnen stürzen zu wollen. Die Exhumierung und Superrevision fand Nachmittags um 4 Uhr im Beisein einer ungeheueren Menschenmenge durch den Honorär-Kommissar-physikus Dr. Alex. Bodnár unter Assistenz des Dr. Szillei (aus Rabaras), Dr. Weißberger (aus Abodbalot), Dr. Robert Bestersky und Dr. Alexius Simonyi (aus Kunhegyes), sowie in Anwesenheit des Karczager Bezirksanwaltes Dr. Elemér Szacsavay statt. Nach der Identifizierung des Leichnames wurde jeder einzelne Theil desselben superrevidirt und das Ergebniß der Obduktion von Dr. Bodnár laut zu Protokoll diktiert. Von dem Befunde hat nur jener Theil Interesse, welcher sich auf die Brustpartie bezieht. Hier wurde keine Spur irgend einer Verletzung gefunden. Die Lungen sind blutreich, der Brustkorb enthält ungefähr anderthalb Liter Blut. Das Innere des Brustkastens ist in seiner ganzen Ausdehnung vollkommen intakt. Milz und Leber sind blutreich.

### Eisenbahn M.-Theresiopel-Neufahr.

Esantavér, 27. Februar. („N. P.“) Die Begehung der M.-Theresiopel-Neufahrer Theilstrecke der Budapest-Semliner Eisenbahn fand heute statt. Die Kommission bestand aus folgenden Mitgliedern: Seitens des Kommunikationsministeriums: Sekretär Hugo Rilényi, seitens der ungarischen Staatsbahnen: Vize-Direktor Alois Horváth, die Inspektoren Karl Muck, Franz Wachmann, Moriz Horváth und Nikolaus Pansipp; Dionys Zimporerin; seitens des Eisenbahn-Inspektorats: Oberinspektor Rajetan Banovics, Inspektor Peter Ráth, Alexander Robicsel und Nikolaus Stefanovic, Neufahrer, respektive M.-Theresiopeler Bauinspektor; seitens der M.-Theresiopeler Eisenbahn-Betriebsleitung: Bahnerhaltungs-Oberingenieur Renos, Oberinspektor Percezel, Verkehrschef Tafács und Zugbeibrüderungs-Chef Polgár; seitens der M.-Theresiopeler Eisenbahn-Direktion: Vize-Direktor H. Schwars, Generalingenieur Alex. Stromsky, Expropriations-

Kommissar Dr. Emerich Szivák und Bauinspektor Congedi. Der Begehungskommission schloß sich unter Führung des Bürgermeisters Johann Mukics die aus Oberstadthauptmann Michael Sertics, Oberstfiskal Manojlovics und August Kovács bestehende Deputation der Stadt M.-Theresiopel an; seitens des Bácsker Komitates waren erschienen Vizegespan Andreas Schmaus, Kanonikus Eugen Széchenyi, David Bojnics, Oberingenieur Julius Tripolsky, Oberphysikus Rátony und Stuhlrichter Peter Száhr; schließlich der Stadt Neufahr: Obergespan Felix Parcsetics, kün. Staatsanwalt Aurel Popovics und städtischer Oberfiskal Preßburger. Die Deputation der Stadt Neufahr war behufs Begrüßung der Begehungskommission schon gestern in M.-Theresiopel eingetroffen.

Präzise um 10 Uhr Vormittags dampfte der aus sechs Salons, vier Gepäckwaggons und aus einem zu einer Küche umgestalteten Waggon bestehende Separatzug von M.-Theresiopel ab. Die M.-Theresiopeler Station wurde nicht untersucht, indem die Untersuchung derselben schon gelegentlich der Begehung der ersten Theilstrecke erfolgte. Die Station liegt 174 Kilometer weit von der Budapest-Josephstädter Station entfernt, demnach zu Budapest um 18 Kilometer näher, als Szegedin. Die M.-Theresiopeler Station selbst ist einen Kilometer lang. Die Kommission untersuchte, gleich nachdem sie die Station verließ, den auf der Szegediner Landstraße errichteten Durchweg. Die Kommission fand dieses Kunstobjekt, wie auch die Wächterhäuser Nr. 115 und 116 in vollständigster Ordnung und besichtigte dann auch die provisorische Wasserstation. Bis Esantavér hat die Kommission sämtliche Durchwege und Wächterhäuser untersucht und bis jetzt Alles in Ordnung getroffen.

Neu-Verbás, 27. Februar. („N. P.“) Zwischen M.-Theresiopel und Neufahr befinden sich außer den Stationen Esantavér und Topaja noch vier Stationen u. zw.: Kishegyes, Neu-Verbás, D.-Kér und Kifács. Abgesehen von den in der Budapest-Neufahrer Befindlichen komplizirteren Objekten der Bautechnik ist der unmittelbar nach Kishegyes folgende Theil der Bahn der interessanteste. Hier beginnen die Bácskaer Höhenzüge. Hier ist das Wasser des „Görbe-Patak“ überbrückt, in dessen Inundationsterrain sich auch der höchste Damm dieser Linie befindet. Am Ende des Dammes ist eine Brücke mit doppelter Wölbung, die obere dient als Durchweg, die untere ist ein Berg-einschnitt. Die Brücke ist 40 Meter lang, der Durchmesser des inneren Lichtraumes mißt 6 Meter. Ihrer besonderen Wichtigkeit wegen wurde die Brücke schon früher einer Belastungsprobe unterzogen. Die Brücke bestand die Probe jedoch glänzend. Die Kommission wurde in Kishegyes feierlichst empfangen.

Nach erfolgter Untersuchung der Station rollte der Zug unter Völler'schen und begeisterten Oeffnungen der vieltausendköpfigen Menge aus der Station. Unterwegs wurde mehrmals angehalten behufs Untersuchung des Bahnkörpers und der einzelnen Bauobjekte. Unterhalb Neufahr wurde die über den Franzenskanal führende 25 Meter lange Brücke besichtigt. Von hier fuhr dann der Zug bis zu der am oberen Ufer des Kanals gelegenen Wasserstation. Der Zug fuhr von hier dann in die Neufahrer Station ein, allmo derselbe um 5 Uhr eintraf. Hier beendete die Kommission für heute ihre Aufgabe und ließ die kommissionelle Begehung der ferneren Strecke bis Neufahr für morgen. Ohne auf irgend einer Station anzuhalten, fuhr der Zug mit der Kommission nach Neufahr, um hier Nachstation zu halten.

Berlin, 27. Februar. (Schluß.) Papierrente 66.90, 5perzent. österr. Papierrrente —, Silberrente 67.—, Ultimo Goldrente 82.90, 5perzent. ung. Goldrente 102.20, 4perzentige Goldrente 76.20 5perz. ungar. Papierrrente 74.60, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.20, Ostbahn-Prioritäten 77.40, österr. Kreditaktien 548.—, ungarische Kreditaktien 553.—, österr. Staatsbahn 585.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 132.—, Raichau-Oberberger 62.50, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 204.50, Wechsel per Wien 170.60, orientalische Anleihe weiter Emission 58.20. — Fest. Höhere ausländische Kurse und Deckungskäufe begünstigten die Spielpiere. Deutsche Banken und Bahnen ruhig. In Bergwerken österr. Renten und russischen Werthen herrscht große Kauflust. Liquidation ziemlich glatt. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 548.50, österr. Staatsbahn 585.—, Südbahn 248.50, Karl Ludwigsbahn 132.25, russische Banknoten 204.50.

Frankfurt, 27. Februar. (Schluß.) Papierrrente 66 2/3, 5perzentige österr. Papierrrente 79.18, Silberrente 67.—, 4perz. österr. Goldrente 83.25, ungar. Goldrente 102.50, 5perz. Papierrrente 74.56, österr. Kredit 273.87, österr.-ung. Bankaktien 708.—, österr. Staatsbahn-Aktien 292.25, Karl Ludwigsbahn 264.75, Südbahn 123.25, Elisabeth-Westbahn 184.25, ungar.-galizische Bahn 139.75, Theißbahn-Prioritäten 84.31, Wechsel per Wien 170.55, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, Escompte-bank —.—, Fest. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 273.12, österr. Staatsbahn 291.75, Südbahn 123.25, Karl Ludwigsbahn —.—.

Frankfurt, 27. Februar. (Abendsozietaät.) Ung. Papierrrente —.—, österr. Kredit 275.—, Silberrente —.—, 4perzentige österr. Goldrente —.—, österr. Staatsbahn 292.37, österr.-ungarische Bankaktien —.—, Karl Ludwigsbahn 264.75, Südbahn 123.50 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —.—, 4perzentige ungar. Goldrente 76.18, Fest.

Paris, 27. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 80.70, fünfperzentige Rente 115.40, amortisirbare Rente 81.22, öst. Staatsbahn 722.—, Südbahn 311.—, 6perz. ungar. Goldrente —.—, österr. Bodenkredit —.—, 4perzent. ung. Goldrente —.—, ungar. Landesbank —.—. London, 27. Februar. Consols 102 1/16.

Budapester Todtenliste.

Andreas Csajka, 67 J., Bettler, zugereift, Altersschwäche. Vilma Dominy: Lányi, 31 J., Schneiderin, 6. Bez., Tuberkulose. Joseph Studek, 29 J., Maurer, 4. Bez., Schwindel. Franz Boka, 62 J., gewesener Handarb., 9. Bez., Honvédajni, Lungenausdehnung. Amalie Jalic, 53 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindel. Adam Kaufsch, 48 J., Maurer, 8. Bez., Schwindel. Fanni Behavicz-Liller, 50 J., Wäscherin, 8. Bez., Nierenentzündung. Susanna Erdős, 48 J., Arbeiterin, zugereift, Schwindel. Simon Drejcher, 18 J., Schneider, 5. Bez., Schwindel. Mathias Reichenbach, 49 J., Friebohmwäcker, 8. Bez., Hirnlähmung. Katalin Sós, 49 J., Bauersgattin, zugereift, Hirnkrankheit. Joseph Garabás, 32 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindel. Johann Benyidovszky, 21 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Marie Girgics, 34 J., Bettlerin, wohnungslos, Bauchentzündung. Marie Besser, 45 J., Arbeiterin, zugereift, Schwindel. Veronika Cservenecsi, 90 J., 9. Bez., Ziegelfabrik, Altersschwäche. Stephan Tomich, 57 J., Katasterbeamter, 6. Bez., Schlaganfall. Franz Eichler, 38 J., Maurer, 6. Bez., Tuberkulose. Ignaz Fehér, 9 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Brustfellentzündung. Marie Follath, 58 J., Witwe, 1. Bez., Lungentzündung. Joseph Gers, 27 J., Schneider, 7. Bez., Schwindel. Adolph Rothberger, 41 J., Sattler, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Josephine Klein, 69 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez., Altersschwäche. Konstantin Heiml, 56 J., Müller, 6. Bez., Schwindel. Eduard Benigni, 22 J., Musiker, 5. Bez., Tuberkulose. Katalin Kohn, 3 J., Kaufmannstochter, 5. Bez., Typhus. Katharine Wenczera Weinberger, 33 J., Agentensgattin, 9. Bez., Magenkrankheit. Karl Lóth, 28 J., Beamter, 2. Bez., Lungentzündung. Joseph Priviczy, 3 J., Politikersohn, 3. Bez., Lungentzündung. Anna Franck-Bachitsky, 38 J., Kürschnergattin, 3. Bez., Tuberkulose.

Wasserstand vom 27. Februar.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Arad, Trau, Vega, Save) and water level changes (zugenommen, abgenommen, unverändert) with numerical values.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Zucht-Widder.



In der Original-Stammherde zu Martonvásár (ung. Südbahnstation) beginnt der Verkauf am 1. März l. J. Die vollreife Herde ist aus Thar-Oschas (in Sachsen) importirt. Gef. Anfragen beim Kastneramte daselbst.

Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorsteuermarkt vom 27. Februar.) [Privat-Telegramm.] Angemeldet waren für den heutigen Markt 5667 Stück Schweine und wurden in die Halle gestellt 3131 Stück schwere Bafonyer, 1667 Stück mittlere Schweine und 2575 Stück Frischlinge. Bei milder Tendenz, welche der geringere Verkehr rechtfertigt, haben sich die Donnerstags-Preise doch erhalten und es notirten Frischlinge von 36 fr. bis 44 fr., mittlere Schweine von 48 fr. bis 52 fr. und schwere Waare von 52 fr. bis 55 fr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht.

Wiener Börse vom 27. Februar.

An der heutigen Börse hielt sich die Spekulation reservirt, doch war die Tendenz fest. Es notirten: Ungarische Kreditbank 315.50, Dampfschiff 607.—, Alfd 169.50, Graz-Raab 165.25, Lupfower 162.25, Raichauer 145.75, Nothofbahn 164.25, Fünfkirchner 224.—, Siebenbürger 164.50.

Um 2 Uhr 10 Minuten notirten folgende Schlusssätze: Oesterreichische Kreditaktien 313.25, Anglo-Austrian 122.60, Lombarden 144.50, österreichische Staatsbahn 341.—, Goldrente 97.15, Napoleons'ors 9.49, Vondobn 119.80, Rente 78.37, Galizier 309.75, Kreditlose 171.—, 1864er Lose 169.—, Deutsche Bankpläne 58.50, 1860er Lose 130.50, Münz-Dufaten 5.64, Frankfurter —, Lärtenlose 26.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 827.—, Silberrente 78.65.

Die offiziellen Schlusssätze sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.50, ungarische Eisensbahn-Anleihen 135.50, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.—, ungarische Kreditbank 315.25, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alfd-Bahn 169.50, Siebenbürger 164.50, ungarische Nordostbahn 164.50, Ostbahn-Prioritäten 95.25, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.90, ung. Lose 117.75, Theißbahn 248.75, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 97.75, ungar. Estompebant 97.25, ungarische Goldrente 120.—, Theißthal-Lose 110.25, Raichauer-Oberberger 145.75, ungar. Papierrente 87.35, 4perz. ungar. Goldrente 89.22.

Die Abendbörse ließ sich zwar schwach an, gewann jedoch bald eine günstige Stimmung, als Paris höhere Kurse meldete und ein hervorragender Spekulant umfangreiche Kreditkäufe effektuirte; bloß Transportwerthe und Renten andauernd still.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 315.75, ungarische Kredit 316.75, Anglo 123.—, Unionbank 120.50, Bankverein 113.20, Tramway 225.60, Staatsbahn 341.20, Galizier 310.20, Vorarbeiten 144.25, Elbethal 231.50, Papierrente 78.57, ungar. Goldrente 89.30, Napoleons'ors 9.49, Reichsmark 58.55.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 315.75, 20 Franzstücke 9.49, österreichische Staatsbahn 341.40, Südbahnaktien 144.10, ungarische Kredit 317.25, Anglo-Austrian 123.—, 4perz. ungar. Goldrente 89.30, Karl Ludwigbahn 310.25, österr. Papierrente 78.37, 4perz. österr. Goldrente 97.45.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 318.25 nach 315.25 und 318.75, ungarische Kreditaktien 319.—, ungar. Goldrente 89.47.

Verlosung.

(Ziehung der Eriester Ausstellungs-Lotterie.)

Von den Treffern im Werthe von je 25 fl. wurden die noch restlichen 60 Nummern gezogen, und zwar: 1992329 157073 432768 487245 69766 1857254 1067868 191604 47055 97221 1477816 825812 1597169 607841 617005 1236017 1334085 507119 1649764 1263722 208056 448797 307932 1369387 1344570 1707784 607596 1547863 321747 199961 617417 1614883 1517682 1475192 407114 1086973 1448387 39842 1372924 285508 812532 751183 1724095 380266 1907146 1107905 336955 175866 629503 47222 955846 941518 112686 898455 379535 222594 607615 1249927 652458 1036003. Von den 1062 geogenen Nummern haben 508 sieben Ziffern (Million); zwischen 100,000 und der Million wurden 483 gezogen; von zehntausend bis hunderttausend 69; von tausend bis zehntausend wurden nur zwei gezogen und von 1 bis 1000 keine einzige Nummer. — Die Gewinnste werden drei Tage nach der Präsentirung des gewinnenden Loses ausgefolgt.

Berlin, 27. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 185.25, per Juni-Juli Rm. 190.25, Roggen loco Rm. —, per April-Mai Rm. 138.25, per Mai-Juni Rm. 139.25, Hafer per April-Mai Rm. 122.—, per Mai-Juni Rm. 123.—, Gerste loco Rm. —, Rübsöl loco Rm. —, per April-Mai Rm. 80.30, per September-Oktober Rm. 62.20, Spiritus loco Rm. —, per April-Mai Rm. 54.60, per August-September 56.90, Weizen behauptet, Roggen, Hafer und Del matt, Spiritus rubig.

Breslau, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 187.50, per Mai-Juni Rm. 189.—, per Juni-Juli Rm. 190.50, — Roggen per April-Mai Rm. 134.—, per Mai-Juni Rm. 136.—, per Juni-Juli Rm. 138.—, — Rübsöl per April-Mai Rm. 79.50, per September-Oktober Rm. 63.50, — Spiritus loco Rm. 52.20, Februar Rm. 52.20, per April-Mai Rm. 53.60, per Juni-Juli Rm. 54.80, — Raps per April-Mai Rm. 80.5.—.

Stettin, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 187.50, per Mai-Juni Rm. 189.—, per Juni-Juli Rm. 190.50, — Roggen per April-Mai Rm. 134.—, per Mai-Juni Rm. 136.—, per Juni-Juli Rm. 138.—, — Rübsöl per April-Mai Rm. 79.50, per September-Oktober Rm. 63.50, — Spiritus loco Rm. 52.20, Februar Rm. 52.20, per April-Mai Rm. 53.60, per Juni-Juli Rm. 54.80, — Raps per April-Mai Rm. 80.5.—.

Wien, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 19.50, per Mai Rm. 19.70, Roggen per März Rm. 14.20, per Mai Rm. 14.50, Rübsöl loco Rm. 39.30, per Mai Rm. 39.10.

Paris, 27. Februar. (Produktenmarkt.) [Abend.] Weizen per lauf. Monat 26.50, per März 26.10, per vier Monate vom März 26.60, per vier Monate vom Mai 27.50, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 59.10, per März 59.30, per vier Monate vom März 59.60, per vier Monate vom Mai 60.30, — Rübsöl per laufenden Monat 104.—, per März 105.—, per vier Monate vom Mai 97.—, per vier letzten Monate 81.50, — Spiritus per laufenden Monat 53.—, per März 53.—, per vier Monate vom Mai 53.75, per vier letzten Monate 53.—, — Weizen und Mehl still, Del Baiffe, Spiritus behauptet.

Bremen, 26. Februar. Petroleum loco Rm. 7.30, per Frühjahr Rm. 7.35, Matt.

Hamburg, 27. Februar. Petroleum loco Rm. 7.50, per März Rm. 7.50, per August-Dezember Rm. 8.30, — Still.

Antwerpen, 26. Februar. Petroleum Frances 18.75 per 100 Kilogr. Weichend.

Newyork, 26. Februar. Petroleum in Newyork 7 7/8, in Philadelphia 7 3/4, Mehl loco 430, rother Winterweizen loco 123 1/4, Weizen per März 122.—, per April 122.25, per Mai 124.25, Getreidefracht 5 Mais 72.75.

(Wiener Fruchtbörsen vom 27. Februar.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrswitzen von 10 fl. 5 fr. bis 10 fl. 10 fr., Mai-Juni-Witzen von 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 15 fr., Herbstweizen von 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 10 fr., Frühljarsforn von 7 fl. 57 1/2 fr. bis 7 fl. 62 1/2 fr., Herbstforn von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 90 fr., Merantilsforn von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 75 fr., Frühljars-Hafer von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Herbsthafer von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., prompter Mais von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 77 fr. bis 6 fl. 80 fr., Juli-August-Mais von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 92 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 27. Februar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteuermärkte.) Bei etwas stärkeren Zufuhren behaupten sich die Preise. Es notiren: Ungarische schwere, alte 58 bis 59 fr., junge schwere 63 bis 63 1/2 fr., mittlere 60 bis 61 1/2 fr., leichte 57 bis 58 fr., Stacheln, schwere 59 fr. bis 59 1/2 fr., mittlere 58 bis 59 fr., leichte bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 61 bis — fr., transito, mittlere 58 bis 59 fr. transito, leichte 55 bis 57 fr. transito. Jährige Futterschweine lebend Gewicht — bis — fr., zweijährige Futterschweine lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen)

Table titled 'Wiener Börsenkurse' listing various market rates for commodities like flour, oil, and sugar.

Table titled 'Wiener Börsenkurse' listing various market rates for commodities like flour, oil, and sugar.

Table titled 'Prioritäten' listing various market rates for interest-bearing securities and bonds.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 59

Beilage des „Neues Bester Journal“

Mittwoch den 28. Februar 1883

**NEMZETI SZINHÁZ.**  
**Tudós nök.**  
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta Mollière.  
 Horváth, serfőző Sobestyén, Oihello, Deszdemona, Hopfen Fánt, Nina, Herman.  
 Kezdeté 7 órákor.  
**A koldusdiák.**  
 Operette 4 felv. Zenejét szoroztette Millőker Károly.  
**Deutsches Theater.**  
**Der Bettelstudent.**  
 Operette in 3 Akten. Musik von Millőker.  
 Grün Nowalka, Fr. Müller, Laura, Fr. Dunder, Bronislawa, Fr. Schindler, Oberst Odenborf, Fr. Müller, Wangenheim, Fr. Schmitz, Bogumil Malachow, Fr. Rotter, Eva, Fr. Schmitz, Kar Janita, Fr. Schmitz, Simon Mymanovic, Fr. Ferencah, Der Bürgermeister, Fr. Simutig, Dr. Wührer, Fr. Weiß, Enterich, Fr. Ehrenfest.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Morgen:  
**Dieselbe Vorstellung.**

**ORPHEUM**  
 Hajósutca 27, nächst der Oper.  
 Abschieds-Vorstellung der Herren **Kriszta und Mayer.**  
 Auftreten des vortrefflichen Mimiker's  
**Herrn AMAN.**  
 Auftreten der ungarischen Liebesfängerin  
**Frl. Porlaky Isabella.**  
 Auftreten der Original Wien. Duettisten **Kriszta und Mayer.**  
 Auftreten der ausgezeichneten Gymnastiker-Gruppe  
**The mervellous Pooles,**  
 Doppelfantomales-Springer vom Circus Nizarelli aus Madrid. Auftreten der Groteske-Tänzerin und Sängerin  
**Frl. Anna Fiori.**  
 Größte Success-Numer der Jetztzeit  
**Brothers Artell**  
 Auftreten des ungarischen Sängers **Herrn ELEK.**  
 Voranzeige: Donnerstag, den 1. März erstes Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker **Ungar u. Sohn.**

**Für Brust- und Lungenleiden.**  
 Dr. Med. Faykiss'  
**Zipser Karpaten-Kräuterextrakt.**  
 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.  
**Bonbons** 1 Schachtel Thee 1 Paquet 40 fr.  
 35 fr. klein 25 fr.  
 Seit 15 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Eizentischen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Es ist zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Franz Faykiss,** Apotheker in Temesvár; ferner in Budapest: **Joseph v. Zöröt,** Apotheker, Köntösgasse Nr. 12; **Thallmayer & Seid** Droguerie; **S. Gedeckly,** Elisabethplatz Nr. 1; **Friedr. Kochmeister's** Nachfolger und in allen Apotheken der Monarchie. 1563

**Tánczos Rezső,**  
 Budapest, Radialstraße 28,  
 offerirt sein Fabrikat köu. ung. aussch. priv. feuer- und einbruchscherez  
**KASSEN**  
 vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
 Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41717  
 Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko.

**Allgemeines Aufsehen**  
 erregt der neuerfundene, garantiert giftfreie  
**Patent-Tintenextrakt,**  
 unentbehrlich für Komptoirs, Kanzleien, Schulen und für die Reise.  
 Ein Coupon in 1 Fingerhut voll Wasser gegeben gibt die beste Kopirtinte, die weder die Feder noch die Feder angreift. Mit dem doppelten Wasserquantum erzielt man die beste Schönbintente. Ein Portfeuille mit 80 Coupons kostet 40 fr. Unter 1 Gulden wird nichts versendet. Depots werden zu errichten gesucht.  
**A. POLLAK,**  
 Wien, Neubaugasse 70, im 2. Hofe.

**DAS NEUESTE**  
 in Stravatten, Cachenez, Taschentüchern, Handschuhen, Strümpfen, Unterleibern etc.  
**Reichste Auswahl**  
 in Herren-Wäsche, ausschließlich nur feinste Qualität, exquisite Ausführung, zu äußerst billigen Preisen.  
 Illustriertes Preisblatt, Muster von neuesten Hemdstoffen, gratis und franko.  
**A. Latzkovits.**  
 Spezialist in Herren-Wäsche, Budapest, Waijnergasse Nr. 22, „Hotel National“.  
 Senden nach Maß oder Musterhemd — auch in 24 Stunden, aus feinsten engl. Chiffon Oxford und franz. Creton und Zephyr-Stoffe, à fl. 2.50 fr. 15731  
 Provinz-Beihandl. unter Garantie.

**4% Ungarische GOLDRENTE**  
 verkaufe ich in größeren Posten, per 30. April d. J. zu übernehmen, äußerst coulant und berechne bis zu diesem Termin keine Zinsen, wodurch die Spekulation in diesem Staatspapiere Jedermann fast ohne Kosten ermöglicht wird.  
 Wechslerhaus  
**David Bleier,**  
 Budapest, Ecke Waijnergasse u. Christophplatz.  
 Nach Belieben des Käufers kann die Rente auch früher bei Vorkommen von höheren Kursen (die bei der gewöhnlichen Tendenz voransichtlich bald eintreten dürften) wann immer mit Nutzen verkauft werden.  
 Aufträge in beiden Kredit-Aktien sowie auch in allen anderen Werthpapieren werden bestens ausgeführt.

Ziehung am 1. März 1883, 6 Uhr Abends  
**Ung. Rothe Kreuz-Lose**  
 Haupttreffer fl. 120,000,  
 genau zum Tageskurs oder gegen Bezugsschein zwei Stück in 16monatlichen Raten à 1 fl.  
**Vorschüsse** auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose u. Aktien zum vollen Kurs im Bank- und Wechslerhaus  
**G. E. SCHREIBER,**  
 Budapest, IV., Christophplatz 6.  
 Telegraphische Aufträge, die bis 4 Uhr Abends am Ziehungstage einlaufen, werden noch prompt ausgeführt.

**Vorhänge-Appretur,**  
 einzig ohne Chloralkali, blendend weiß gepulvt, à Fenster 40 fr. Ausführung innerhalb 6 Tagen.  
**Armin Csáky**  
 in Budapest, VI., Radialstrasse, Oktogonplatz Nr. 63. 15718

**Mittheilung**  
 an die P. Z. Herren Kunden  
 der Firma **VICTOR SCHMIDT & SÖHNE,**  
 I. I. Landespr. Fabrikanten in Wien.  
 Da wir unsere in Budapest, Goldgasse 3, bestehende Niederlage von Banditen, Chocoladen, Bäckerei, Seif, Feigentafel etc. etc. aufgelassen haben, bitten wir unsere verehrten Herren Kommitenten, alle gefälligen Aufträge an 15702  
**Victor Schmidt & Söhne,**  
 Wien, Fabrik: IV., Altagasse 48.  
 dirigiren zu lassen.

**Eminentes Spekulationspapier.**  
**AKTIEN SPARKASSE**  
 der ungar. allgemeinen Sparkassen  
 (durchschnittliches Erträgniß der ungarischen Sparkassen)  
 15 1/2 Prozent  
 empfehlen wir bei dem jetzt noch sehr billigen Kurse als vorzügliches Anlage- und Spekulationspapier. Gegen 15 Gulden Angabe per Stück behalten wir gegen mäßige Zinsen die Aktien im Depot, bis sie entweder übernommen oder mit Nutzen realisiert werden. Wir besorgen den Ankauf zu Originalbedingungen.  
**Assekurirte Börse - Spekulationen,**  
 wobei im ungünstigsten Falle nur ein kleiner Prämien-Betrag riskirt wird, der Gewinn jedoch unbegrenzt bleibt, sowie  
**Anlage- u. Spekulationskäufe**  
 in allen Kombinationen anerkannt reell zu Originalkursen.  
**Bankhaus Anton Koritz & Comp.,**  
 BUDAPEST,  
 Dreissigstgasse 2, Ecke Josephsplatz.  
 Erprobte Informationen, Reichhaltige Broschüre gratis und franko.

**UNIFORMEN**  
 und Uniformierungs-Systeme für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei 14877  
**Moritz Tiller & Bruder,**  
 k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskafene Spezial-Preisverzeichnisse auf Verlangen franko und gratis.  
 Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

**Rundmachung.**  
 Vom 2. März an verkehren die Passagierschiffe in der Weise wie folgt: Von Szegedin nach Tittel Dienstag und Freitag 6 Uhr Früh. Erste Fahrt Freitag, den 2. März 1. J.; von Tittel nach Szegedin Sonntag, und Mittwoch 10 Uhr Abends. Erste Fahrt Sonntag, den 4. März 1. J.  
**Passagierfahrten längs dem serbischen Ufer.**  
 (Gemischter Dienst.)  
 Von Belgrad nach Gradiste, Dienstag, Donnerstag und Samstag Früh.  
 Von Gradiste nach Belgrad Montag, Mittwoch und Freitag 7 Uhr Früh.  
 Von Belgrad nach Milanovatz Samstag Früh.  
 Von Milanovatz nach Belgrad Sonntag Mittag.  
 Von Schabaz nach Belgrad Donnerstag und Sonntag 8 Uhr Früh.  
 Von Belgrad nach Schabaz Mittwoch und Samstag 7 Uhr Früh.  
 Budapest, am 26. Februar 1883.  
 Die Verkehrs-Direktion.

**GELDVORSCHÜSSE**  
 auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Aktien, Depositscheine und Wandscheine bis zum vollen Kurswerth gegen sehr mäßige Zinsen. 15592  
**Börse-Aufträge**  
 werden gegen geringer Deckung coulantest ausgeführt.  
**Bankgeschäft**  
**J. LÖRY,**  
 Budapest,  
 Galtnergasse Nr. 17 und Ungargasse Nr. 1.

Allerlei.

(Eingangszoll auf — Künstler.) Als Sarah Bernhardt in der Weltstadt am Hudson landete, wollten die Beamten des Newyorker Zollhauses ihre Garderobe nicht ohne Verzollung passieren lassen...

(Ein hübsches mot des Pappes.) Der „Gaulois“ erzählt in seiner letzten Nummer, daß eine Französin von dem heiligen Vater vor kurzem in Audienz empfangen worden sei.

Eine Verlassene.

Roman aus dem Französischen von Henry Greville. 10.

Der Erwachsene kennt das Warum vieler Dinge; er hat selbst zuweilen fälschlich angeklagt und hat es bereut; er kann Denjenigen entschuldigen, der sich täuscht.

stellen wollte, frug Sr. Heiligkeit die Dame, ob sie des Italiens mächtig sei. Die Dame bejahte die Frage.

(Unangenehme Geschwägigkeit.) Im Krystall-Palaste in London findet gegenwärtig eine große Vogel-Ausstellung statt. Die Vögel sind in 45 Klassen getheilt, und man findet Exemplare darunter, für die 1000 Pf. Sterl. verlangt werden.

(Sarah Bernhardt in einer Seilanstalt.) Man erschreide nicht. Die Künstlerin stattete nur, wie uns aus Paris mitgeteilt wird, vor einigen Tagen der Salpêtrière einen Besuch ab.

(Wohlthun kann irreführen.) Scene aus „Berlin im Schlafe“.

Sigung gewesen, die der Herr Doktor und der Herr Amtsrichter soeben im Kreise früherer Studiengenossen durchgemacht hatten. Des braunen Bieres voller, als gerade nöthig gewesen wäre, kamen sie gegen zwei Uhr Morgens auf ihrem Heimwege von der Leipzigerstraße her an der Ecke der Friedrichstraße und des Belle-Allianceplatzes, in dessen nächster Nähe sie wohnten.

(Ein wissenschaftlicher Irrthum.) Der dirigirende Arzt eines Berliner großen Krankenhauses machte vor einigen Tagen in der Begleitung der anderen Anstaltsärzte einen seiner Inspektionsbesuche in den Krankensälen.

würde ihm das Geld nicht geben! Was hatte sie denn diesen Beiden gethan, daß sie eine so schlechte Meinung von ihr hegten?

Die Thränen traten dem Kinde in die Augen. Sie gelangte ans Ende des Trottoirs, sie sollte nun über die schreckliche Rue Lafayette gehen.

Mit jenem Gefühl der Verachtung des Lebens und der Gefahr, welches in dem menschlichen Wesen zugleich mit dem des moralischen Leidens entsteht, stürzte sie sich muthig in das Gemenge.

Ein Wagen fuhr zur Linken, ein anderer zur Rechten; wiederholte Rufe: „Achtung!“, Flüche, Peitschenknalle, die entsetzlich an ihr Ohr schlugen, machten sie vollends betäubt.

Ein Omnibus kam rasch heran gefahren, sie sah die schrecklichen Laternen von blutigem Roth sich ihr nähern, der Hauch der Pferde umhüllte sie mit Dunst, sie empfand einen Stoß, verlor das Gleichgewicht und fiel zu Boden.

In demselben Augenblicke hielt die ganze Bewegung der Gasse; das Geschrei hörte auf und wurde durch Todtenstille ersetzt.

Zwei Männer hatten sich auf das schwerfällige Fuhrwerk gestürzt; sie wagten nicht, die Kleine anzurühren, die sie zwischen den vier Rädern in ihre Kleider zusammengedrückt sahen.

Endlich machten sie einen ihrer Arme frei und zogen an demselben mit Vorsicht.

— Bist Du verletzt? fragte Einer von ihnen, ein Familienvater, dessen Herz bei dem Gedanken daran, was er vielleicht zu sehen bekommen würde, blutete.

— Nein, antwortete sie mit ersticker Stimme, ich glaube nicht

Man zog sie hervor und sie stand, noch etwas wankend, in einem unbeschreiblichen Zustande da, vom Kopf bis zu den Füßen mit Roth bedeckt.

— Fehlt Dir nichts? fragte man sie, indem man sie von allen Seiten betastete.

Sie machte sich los, schüttelte sich und schöpfte Athem.

— Nein; ich habe bloß einen Schlag auf das Bein bekommen, sagte sie, das Geheh thut mir weh.

Man blickte sie verblüfft an. So jung und so abgehärtet, so eigenthümlich indifferent!

— Ich habe meine Kastanien von Loren.

— Wie Du ausstiehst! rief ihr Louise zu, indem sie sie mit Ekel ansah.

— Du bist gefallen? fragte Frau Favrot halb zänkisch, halb beunruhigt.

— Ja, unter einen Omnibus.

— Ist das ein Unfuss, sein Kind um diese Zeit auf die Gasse zu schicken! Und noch dazu um Kastanien!

fragte der Professor gütig, die Hand des bleichen Rekonvaleszenten klopfend. „Dante, Herr Professor, es macht sich ja, bloß mit der Verpflegung ist es etwas schwach.“ „Mit der Verpflegung? Et, ei, da muß ja schleunigst Abhilfe getroffen werden; ein Mann, wie mein alter Freund Wenzel, darf hier nicht hungern! Herr Kollege...“ hier wendete sich der Professor an den betreffenden Assistenten, „wenn es Ihnen recht ist, wollen wir diesem Patienten gleich von heute ab mehr animalische Kost verabreichen; der Mann hat eine vorzügliche Konstitution, und da können wir...“ Er unterbrach sich, denn der Dienstmann Wenzel war weit geöffneten Mundes und mit allen Zeichen des Entsetzens im Gesicht iprachlos zurückgetreten. Der Professor beugte sich hastig über ihn. Endlich fand der Kranke Worte. „Herr Professor!“ stöhnte er, „mir — animalische Kost? — Haben sie mir hier nicht schon mit Hasergrüße und Weibsuppe — an dem Rande — des Trabes gebracht — und nu wollen Sie — Sie, Herr Professor! — mir noch animalische Kost geben lassen? Soll ich vielleicht noch Heu und Stroh treffen? — Viehfutter?“ Herzlich lachend verächtete der Professor dem erregten Manne diesen „wissenschaftlichen Irrthum“ auszuweisen was ihm aber erst ganz gelang, als auf sein Geheiß aus der Küche ein Teller kräftiger Brühe mit Fleisch herbeigeholt und dem Patienten als „animalische“ Nahrung vorgelegt wurde.

**(Ein Beglückter der Menschheit.)** Vor der neunten Kammer des Tribunals de la Seine in Paris wurde vor Kurzem ein in seiner Art höchst origineller Kurfuscher zu einer Geldstrafe von 25 Francs und einer Freiheitsstrafe von drei Tagen verurtheilt. M. Allègre, welcher dem Richter unter Anderem die ernsthafteste Mittheilung machte, daß die Welt in ihm einen neuen Beglückter der leidenden Menschheit sehen und verehren müsse, hatte die Kurpfuscherei in ungemein schwinghafter Weise betrieben. Er ließ Prospekte auf der Straße vertheilen und kündigte seine „Ordinations“-Stunden „zutüchtig in den gangbaren Zeitungen an. M. Allègre gebrauchte alle nur erdenklichen Mittel, die Aufmerksamkeit der Pariser auf sein reichhaltiges Lager „geheimnißvoller, magnetischer Medicamente“ zu lenken. Folgende merkwürdige Anfündigungen verdienen besondere Erwähnung: 1. Geheimniß der Langlebigkeit und der Konservirung animalischer Substanzen; sichere Wirkung bei Menschen, Thieren, Pflanzen, Produkten der Landwirthschaft, gewissen Schwaaren, Malereien, Eisenwaaren zc. 2. Sichere Mittel gegen schlechte, verdorbene Luft in Ställen, Parlamenten, Hörsälen zc. 3. Elixir zur Entwicklung der Verstandeskräfte, des Willens, des Humors, sowie der Muskelkraft alter Leute. Wirkt auch gegen Blähghals und Buxel in wenigen Minuten. Und diese an Wahn grenzenden blödsinnigen Anfündigungen, welche man in diesem Jahrhundert für kaum möglich halten sollte, fanden gläubige Leute! Mehr sogar, es bekümmerten einige Leute vor Gericht durch Gide, daß ihnen Allègre's „wunderbare“ Defotte außerordentlich viel genützt hätten! Unter diesen befand sich ein halbverrückter Blauschmuck, welcher mit großem Erfolge mehrere Tiegel „Dichterfalbe“ gebraucht hatte.

**(Ermordung eines Mädchens.)** Aus London wird gemeldet: Das unter dem Verdacht der Ermordung des Mädchens Elisabeth Mayers, dessen Gebeine vor vierzehn Tagen in einem Fischteich unweit Wellington gefunden wurden, verhaftete Ehepaar Mayers, Eltern der Ermordeten, stand am Montag in Wellington vor Gericht, woselbst der Vater aussagte, daß, als er am Dienstag vor vierzehn Tagen Mittags von der Arbeit heimgekommen, seine Frau ihm mitgetheilt habe, daß das Kind vor dem Feuer umgefallen sei und sich so verletzt habe, daß es gestorben sei. Anfangs habe er einen Arzt holen wollen, auf Zureden seiner Frau habe er dies jedoch unterlassen. Gegen Abend habe ihn seine Frau überredet, um das mit der Leichenschau verbundene Aufsehen zu vermeiden, die Leiche zu zerstückeln und in den Fluß zu werfen, und am Freitag Abends habe er dies denn auch endlich gethan. Am Samstag habe seine Frau dann den zerstückelten Mumpf in den Fluß Severn geworfen, den

Kopf habe sie verbrennen wollen, er habe dies aber nicht gebildet und so habe sie denselben dann in den Fischteich geworfen, wo er später gefunden wurde. Seine habe das Kind stets mißhandelt und sie hätten oft Streit darüber gehabt Die Verhandlung wurde schließlich vertagt. Die Aufregung in der Umgegend ist sehr groß und konnte die Polizei die Angeklagten bei ihrer Abführung nach dem Gefängniß nur mit Mühe vor dem Lynchschub halten.

**(Eine Megäre.)** Aus Chambray (Frankreich) wird geschrieben: Frau Catherine Portaz, eine achtunddreißigjährige zarte Brünnet, erwiderte angeklagt ihren Gatten, einen Bäcker, am 22. Oktober v. J. auf wahrhaft entsetzliche Weise getödtet zu haben. Portaz hatte sich eben zur Ruhe begeben, da schlich seine Frau, die in Unfrieden mit ihm lebte, ins Zimmer, legte den Lauf einer Pistole an seine Schläfe und feuerte mit sicherer Hand die ganze Ladung gegen ihn ab. Wunderbarer Weise war der Mann nicht sofort todt und seine Frau holte eine Hacke aus der Küche und begann mit der Krast der Mädelerei die zuckenden Körper in Stücke zu hauen. Zwei Tage und zwei Nächte behielt die Frau die blutigen Ueberreste ihres Gatten im Schlaigemach und beschäftigte sich damit, dieselben in kleine Mehlstücke zu nähen. Dann versprach sie einem Diener die Wassersteine des Ermordeten, wenn er ihr behilflich wäre, die Spuren ihrer That verschwinden zu machen. Bei Morgengrauen warfen die Beiden die Säcke in den Bach, wo sie kurz darauf von den Müllersknechten aufgefunden wurden. Vor Gericht leugnet Frau Portaz keinen Augenblick und wird ohne Zulassung mildernder Umstände zu Lebenslänglichlicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Diener, ein halb blödsinniger Mensch, wurde freigesprochen.

**(Lord Beaconsfield's Religion.)** Englische Blätter brachten vor Kurzem die Nachricht, daß Lord Beaconsfield auf seinem Todtenbette sich zur katholischen Religion bekehrt habe. Lord Rowden, Sekretär der Königin von England, ehemals Privat-Sekretär des Lord Beaconsfield, veröffentlicht nun eine Erklärung des Inhalts, daß er bis zum letzten Athemzuge des edlen Lords an dessen Bett geweilt und daß die erwähnte Behauptung völlig unwahr sei.

**(Eine neue Verwerthung des elektrischen Lichtes.)** Eine eigenthümliche Vorstellung fand neulich im Savoy-Theater in London statt. Die Operette „Jolantette“ wurde am Nachmittag vor einem geladenen Publikum gegeben. Dasselbe bestand lediglich aus Theater-Interessenten, die gekommen waren, um die neue Verwerthung des elektrischen Lichtes zu bewundern. Jede der zahlreichen Tänzerinnen trug auf ihrem Haupte ein elektrisch erhaltenes Diadem, die in ihrer Gesamtheit einen geradezu wunderbaren Eindruck machten. Vor einigen Tagen hatte bereits eine Dame auf einem Kostüm-Balle ein mit elektrischen Flammen garnirtes Kleid getragen, wofür das erste Mal, daß Licht zu solchem Zwecke verwendet wurde.

**(Das Lebensalter hervorragender Tonkünstler.)** Aus Anlaß des Todes Richard Wagner's hat ein Musikfreund folgende Daten über das Lebensalter einiger Tonkünstler zusammengestellt: Franz Schubert erreichte ein Alter von 31 Jahren, Bellini 33, Mozart 35, Mendelssohn = Bartholdy 38, Nicolai 38, C. M. v. Weber 39, Herold 41, Schumann 46, Lorking 47, Donizetti 49, Adam 52, Mehul 54, Beethoven 56, Halévy 62, Bach 65, Marschner 66, Kourabin Kreutzer 67, Richard Wagner 69, Florenz 70, Spontini 72, Meyerbeer 72, Gluck 73, Händel 74, Spohr 75, Rossini 76, Haydn 77, Cherubini 81, Auber 87 Jahren.

**Fremdenliste.**

— Vom 27. Februar. —  
**Hotel zum Jägerhorn.** L. Matyafosky, Obergespan, Speries. — R. Soltsch, Gutsb., Niskolcz. — R. Fischer, Gutsb., Mészöly. — S. Zurenák, Gutsb., Ulfur.

Marcelle blickte sie an, ihre weißen Lippen zitterten etwas stärker und sie sagte endlich mit leiser Stimme:

— Sie sind gegen mich sehr gut gewesen, Madame ich danke Ihnen dafür.

Frau Favrot erhob sich brüsk, nahm die Kleine in ihre Arme und setzte sie auf ihr Knie.

— Warum heißt Du mich Madame? Warum sagst Du mir Sie? Was soll das heißen? Hat Dir Jemand etwas gegen mich gesagt? Du liebst mich nicht mehr?

Sie schüttelte das Kind krampfhaft, da sie fühlte, daß etwas sehr Ernstes sich ereignet haben mußte, um das vertrauensvolle Herz Marcelle's so zu verändern. Das kleine Mädchen seinerseits machte ein verneinendes Zeichen.

— Man hat mir nichts gesagt, sagte sie; ich liebe Sie sehr. Ich sage Ihnen Sie, weil Sie nicht meine Mutter sind. Meine Mutter ist gestorben.

— Wer hat Dir das gesagt? rief Frau Favrot zornig, ganz außer sich und im Innern Frau Falin fluchend, welche sie für die Urheberin der Veränderung hielt.

— Niemand. Als ich sah, wie Sie Louise lieben, sah ich, daß ich nicht Ihre Tochter bin. Da erinnerte ich mich an meine wirkliche Mutter, an jene, die gestorben ist. Ich war damals noch ganz klein.

— Ja, antwortete Frau Favrot zerstreut. Sie war mit Allen unzufrieden, namentlich empfand sie auf dem Grunde ihrer Seele den unbestimmten Eindruck, daß sie mit sich selbst unzufrieden sein müsse.

— Warum sagst Du mir Madame? begann sie von Neuem mit Heftigkeit, da sie sich durch diese neue Ansprache verletzt fühlte.

— Weil Sie nicht meine Mutter sind, erwiderte das verlassene Kind unbarmherzig. Sie sind die Mutter Louise's.

— A. Gajary, Richter, Kalocsa. — F. Hanfonyi, Dekonom, Neuias. — D. Bauer, Dekonom, Debenburg. — E. Bachner, Fabrik, Mar urg. — K. Krefft, Kaufm., Gleiswiz. — G. Györffy, Kaufm., Wien. — K. Ernst, Kaufm., Wien. — J. Englisch, Kaufm., Wien.

**Hotel zum goldenen Adler.** D. Desjowffy, Gutsb., Köfönyes. — E. Farkas, Gutsb., N.-Körös. — F. Kalocsa, Gutsb., N.-Körös. — J. Somogyi, Gutsb., Turo. — E. Desjowffy, Adv., Gyarmat. — J. Szilágyi, Adv., Debreczin. — J. Nagy, Adv., Szolnok. — J. Somogyi, Adv., Szolnok. — S. Gaál, Apoth., Barannó. — B. Borostyán, Fabrik., Debreczin. — E. Hellebrandt, Priv., B.-Gyarmat.

**Hotel zur Stadt Paris.** J. Steinfeld, Gutsb., Debreczin. — P. Burger, Dekonom, Hathá. — M. Bed., Telegraphen-Bureauchef, B.-Almás. — J. Gauranel, Beamter, Wien. — J. Lesevre, Kaufm., Thau. — E. Stein, Kaufm., Uda. — A. Kilenyi, Kaufm., Urad. — E. Abramovics, Kaufm., Györke. — B. Sternfeld, Kaufm., Baja. — J. Abeles, Kaufm., Wien.

**Hotel Pannonia.** E. Kristó, Bürgermeister, H.-M.-Báráhely. — M. Csifós, Kassier, H.-M.-Báráhely. — G. Nedeczky, Gutsb., Csece. — A. Ruffinó, Gutsb., Szécsény. — S. Nagy, Gutsb., Jpolságh. — J. Mikcs, Gutsb., Szabolcs. — J. Bedros, Förster, Bispöti. — D. Csuka, Adv., S.-A.-Ujhely. — J. Adam, Adv., Mezötúr. — S. Körmeny, Dekonom, Mezötúr. — E. Szecsényi, Priv., Gran. — P. Jagen, Berwalter, Szolnok. — E. Wafay, Kaufm., Szolnok. — S. Kibafinsky, Kaufm., Wien. — J. Bunzel, Kaufm., Preßburg. — E. Eisner, Kaufm., Kronstadt. — H. Kohn, Kaufm., P.-Ladány. — M. Kálmán, Baumeister, Szécsény.

**Solzwarth's Hotel Frohner.** A. Edelstein, Gutsb., F.-Köny. — P. Aufsch, Gutsb., Kéfi. — M. Horn, Kaufm., Gran. — J. Kaufmann, Kaufm., Dpora. — L. Romhauer, Kaufm., Fiume. — E. Kronson, Kaufm., Kronstadt. — S. Fischer, Kaufm., Preßburg. — L. Lininger, Ingenieur, Almás. — A. Haas, Kaufm., Komorn. — P. Ignác, Kaufm., Urad. — J. Wam, Kaufm., Csánáb.

**Hotel zum König von Ungarn.** J. Beliczay, Obergespan, B.-Csaba. — J. Voetskö, Gutsb., Kula. — J. Nacz, Gutsb., Kula. — J. Nagy, Gutsb., Bekprim. — J. Kifovics, Stations-Chef, Banóc. — A. Kémet, Dekonom, Feketehegy. — S. Lóth, Dekonom, Feketehegy. — P. Banja, Dekonom, Feketehegy. — J. Fayfi, Apotheker, Temesvár. — J. Lárcaj, Apotheker, Temesvár. — B. Dbláth, Buchhalter, D-Becse. — J. Stein, Kaufm., Petrovofello. — E. Meher, Kaufm., Szarvas. — H. Grubi, Kaufm., Bulfés. — J. Reich, Kaufm., Czeze. — G. Schwarz, Kaufm., Mernye. — J. Fisch, Kaufm., Wien. — P. Tulipán, Reisender, Wien.

**Hotel zum Tiger.** E. Kantner, Gutsb., Dorfob. — J. Vaczi, Kaufm., Balánta. — J. Sul, Kaufmann, Kronstadt. — J. Hefer, Kaufm., Alt-Kanisja. — R. Krauß, Kaufm., Lördbecke. — J. Zsché, Kaufmann, Vertifeg. — E. Kovács, Kaufm., Bekprim. — A. Feuerstein, Kaufm., Wien.

**Hotel zur Königin von England.** B. Hufár, Gutsb., Valogh. — J. Horat, Fabr., Prag. — M. Weissborn, Kaufm., Hanau. — J. Pavlovics, Kaufm., Belgrad. — J. Firfing, Kaufm., Wien. — L. Stern, Kaufm., Wien. — J. Sulzbacher, Steinmetzmeister, Wien.

**Hotel Hungaria.** J. Kobel, Gutsb., Batorfok. — H. Bohakel, Kassier, Salgó-Tarján. — J. Lang, Adv., Mezötúr. — S. Lottker, Beamter, Vukurest. — J. Schumann, Sanger, Preßburg. — J. Feinberg, Priv., Wien. — H. Benedikt, Kaufm., Wien. — J. Prohaska, Kaufm., Wien. — J. Grob, Kaufm., Wien. — J. Javal, Kaufm., Paris. — M. Drucker, Kaufm., Debreczin. — A. Weiß, Kaufm., Képfhely. — M. Marton, Kaufm., Képfhely.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** J. Murarici, Adv., Karanfebes. — D. Décsy, Geistlicher, Matfák. — J. Lördk, Geistlicher, L-Nána. — R. Salamon, Notár, R-Harta. — M. Bauer, Beamter, Preßburg. — J. Garbner, Kaufm., Alba. — J. Fekete, Adv.-Rath, Großwardein. — J. Sonnenstein, Agent, Laczána.

**Schmidt's Hotel Orient.** G. Popovics, Gutsb., Urad. — G. Viro, Gutsb., Szatmár. — J. Széles, Gutsb., Debreczin. — B. Nagy, Gutsb., K.-Pantos. — A. Morócz, Dekonomiebeamter, Pukta-Borita. — A. Barga, Advokat, Szatmár. — J. Szeller, Theaterdirektor, Jászberény. — J. Kémet, Priv., Debreczin. — J. Tauer, Bäcker, Urad. — M. Kehler, Kaufm., Temesvár. — J. Keimth, Kaufm., Wien. — L. Kolik, Reisender, Brünn. — D. Baumann, Kaufm., Preßburg.

**Hotel zum weißen Schwan.** J. Szekulek, Gutsb., Apostalag. — M. Weiß, Gutsb., Apostalag. — M. Laß, Notár, Gyed. — P. Zuckermann, Kaufm., Szentes. — M. Baneth, Kaufm., Rosenau. — R. Singer, Kaufm., Brood. — R. Adler, Kaufm., Heves. — A. Epstein, Kaufm., Heves.

**Hotel zur Stadt London.** F. Persay, Gutsb., Esap. — P. Hollóhy, Gutsb., Wien. — J. Almázy, Gutsb., Wien. — R. Haty, Lehrer, Szegedin. — J. Gaup, Fabrikant, Temesvár. — J. Züllich, Beamter, Wien.

**Hotel de l'Europe.** Mr. E. Radez, Entrepreneur, Paris. — Mr. B. B. Berthier, Proprietár, Paris. — R. W. Huber, Priv., Wien. — Dr. Wottitz, Raab. — M. Manowill, Priv., Raab. — Gregorio Zephidis, Kaufmann, Gallipoli. — F. G. Koehler, Kaufmann, Wien. — H. Godery, Priv., Graz.

**Hotel National.** G. Bené, f. f. Kämmerer und Biegespan, Stuhlweissenburg. — J. Szöke, Gutsb., Sz.-Tamas. — J. Bernáth, Gutsb., Domony. — Frau P. Fischer, Gutsb., Neutra. — J. Dömötör, Berwalter, Lördas. — J. Kiss, Apotheker, Marzali. — E. Gömbös, Apotheker, Bär-Palota. — Frau E. Friedmann, Gutsb., Lokér. — B. Eiler, Kaufmann, D.-Földvár. — E. Reichel, Geistlicher, Wien. — Frau J. Szabó sammt Tochter, Gutsb., Somogy. — R. Lindner, Kaufmann, Wien. — A. Gruber, Kaufmann, Wiener-Neustadt. — E. Ziegelheim, Kaufmann, Wien.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** Chevalier H. Mayne, Chef-Ingenieur, London. — J. Varesics, Revisor, Wien. — E. Fried, Kaufmann, Albe. — M. Kreuzer, Kaufmann, Szabolcsi. — M. Mitolics, Kaufmann, Bogopero. — K. Wertheimer, Kaufmann, Wien. — J. Lehner, Beamter, Wien.

— Sie ist eben nicht ihre Tochter, antwortete eine Nachbarin, welche die Geschichte Marcelle's kannte. Seine eigene Tochter schickt man nicht, aber ein Kind, welches man aus Barmherzigkeit erzieht, was wollen Sie...

— Ist die dumm, daß sie sich von einem Dmnikus niederfahren läßt! sagte im selben Augenblicke Louise Favrot, indem sie die lothigen Kleider des kleinen Mädchens, welchem ihre Mutter einen Umschlag machte, mit dem Fuße in einen Winkel stieß.

Marcelle hatte einen blauen Fleck, so groß wie die Hand und hinkte acht Tage lang, wonach nichts mehr zu sehen war. Aber in ihrem kleinen Herzen hatte sie eine Wunde, welche nicht mehr heilen wollte.

11. — Madame! sagte eines Tages Marcelle, indem sie die Stiderei auf ihre Knie fallen ließ.

Frau Favrot erhob die Augen und blickte überrascht um sich. Sie waren ganz allein im Laden.

— Sprichst Du zu mir? sagte sie. Warum heißt Du mich heute Madame?

— Meine Mutter ist todt, nicht wahr? begann Marcelle von Neuem, ohne zu antworten.

Ihre Lippen zitterten und sie war blaß wie eine weiße Rose.

Die Kräuterhändlerin machte eine nervöse Bewegung. Sie hatte diese Frage nicht vorhergesehen.

— Sie ist gestorben, als ich ganz klein war, als Sie mich zu sich nahmen, nicht wahr?

Frau Favrot machte mit dem Kopfe ein bejahendes Zeichen. Wozu auch lügen? Würde sie nicht eines Tages die Wahrheit sagen müssen?

— Und Papa? Was ist aus ihm geworden? fuhr die Kleine fort, den Lauf ihres Gedankens verfolgend.

Die Kräuterfrau machte mit ihrem Kopfe eine Schwenkung von links nach rechts, um auszu-

drücken, daß sie es nicht wußte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Konkurs.**  
An der k. r. Volksschule zu Csany ist die Stelle eines geprüften Lehrers zu besetzen. Der sämtlichen Kindern allein den Unterricht zu ertheilen hat. Bedingt wird gründliche Kenntniss der ungarischen deutschen und hebräischen Sprache. Gehalt fl. 250 und freie Station. Anno. Ferner ebenfalls selbst die Stelle einer geprüften Lehrerin, welche den Unterricht in Handarbeiten, und nöthigenfalls auch in den Lehrgegenständen zu geben hat. Gehalt jährlich fl. 250 und freie Station. Verheirathete Lehrer, deren Frauen entsprechend qualifizirt sind, erhalten den Vorrang und wäre in diesem Falle das jährliche Gehalt für Beide zusammen fl. 800 und fl. 100 auf Quartier, für welchen Betrag eine passende Wohnung verbürgt wird. Schliesslich wird ein tüchtiger Talmudist zu 3-4 Kindern gesucht, der gleichzeitig die Fähigkeit besitzt, den Kindern die 4 Gammalklassen beizubringen, um dieselben eventuell öffentlich prüfen zu lassen. Bedingt wird die gründliche Kenntniss der ungarischen Sprache. Gehalt fl. 300 jährlich und freie Station, und dürfte in besonders entsprechendem Falle das Gehalt auch um etwas erhöht werden. Diese Stellen sind zwischen dem 1. und 15. Mai a. c. anzutreten und bezüglich eigenhändig geschriebene Offerte nebst Schul- und Sittenzeugnissen zu richten an **Hermann Gluck, Csany,** I. P. Szadany, Kom. Abauj.

**Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1. St. 22348**

**Hr. Kaufmann,** Christ, 35 Jahre alt, der 10 Jahre selbstständig war, spricht deutsch, ungarisch, rumänisch, serbisch, in ersteren dreisprachig und Buchführung fähig, auch im Prozeduren praktisch, mit Manufaktur, Weißwaaren, Tuch, Schuhen, fertige Kleider, Spegereien und anderen Artikeln bekannt, sucht eine entsprechende Stelle, geneigt auch anderartige Beschäftigung anzunehmen. Gesl. Anträge unter Chiffre „S.“ an die Exp. 1110

**Gesucht**  
zu pachten per 1. Mai ein kleines Haus in gut erhaltenem Zustande mit mindestens 4 Zimmern und Zugerhör nebst Garten, in **Ofen, Christinensadt** jedoch bei besonderer Eignung auch andere Stadtheile nicht ausgeschlossen. Bei Konvention würde das betreffende Objekt in einiger Zeit angekauft werden. **Vermittler anständiges Honorar.** Gefällige genaue Anträge unter „F. B. 500“ Budapest Hauptpost restante 1108

**Bösendorfer Flügel,** sehr gut und schön, ist um 350 fl. zu verkaufen. Zu sehen von 8-1 Uhr. Adr. in der Exp. 1050

**Tüchtiger Komptoirist**  
gesucht. Ein in der Eisenwaarenbranche bewandertes Komptoirist, der auch zugleich Verkäufer sein muß und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für fünfmonatlich und ganze Verpflegung. Nur solche, die die Eisenbranche kennen, mögen ihre Offerte richten an **Johann Matosch, Fünfkirchen.** 1054

**Matulaturpapier per 15 fl. der Meterzentner**  
liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

**Ferdinand Waret, Seiler-Werkzeug-Fabrikant, Szatmar, Ungarn,** mit mehreren Medaillen ausgezeichnet. Musterthe Preiscurante gratis und franco. 1085

**Ein Kinderwagen**  
in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp.

**Ein Trafik**  
am schönsten Platze, prachtvoll eingerichtet, Tageslohnung 80 fl. ausweisbar. Wohnung dabei, billiger Zins. Näh. Waagnerstraße 42, 1. Stock 18 bei J. Hans. 1105

**Geschäfts- Reisende,** welche mit Guts-Herrschaften und Landwirthen verkehren, wollen sich wegen Mitnahme eines einschlägigen Konsum-Artikels gegen rentable Provision brieflich sub „M. S. G.“ an die Exp. wenden. 1102

**„Caritas“, Verein für Wohlthätigkeitspflege.**  
Die Aufnahme neuer Mitglieder gegen Ertrag der bedeutend ermäßigten Einschreibgebühr von fl. 2 ö. W. erfolgt bis 15. März d. J. in der Vereinskanzlei, Göttergasse Nr. 12. Aufgenommen werden ohne Unterschied der Religion alle Jene, die das 42. Lebensjahr nicht überschritten haben. An Benefizien bietet der Verein im Erkrankungsfall die unentgeltliche ärztliche Behandlung, nebst unentgeltlicher Verabfolgung der Medikamente für das Mitglied und dessen Familienangehörige; das fränke Mitglied erhält wöchentlich fl. 5, nach dem Ableben des Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen eine **Ehrendohe von fl. 500.** Neben den sonstigen zahlreichen **Begünstigungen** werden an würdige dürftige Mitglieder **unverzinstliche Darlehen** gegeben. Der Verein hat gegenwärtig 1000 Mitglieder und verfügt über einen Reservefond von circa fl. 40,000. Der monatliche Beitrag beträgt bloß fl. 1.50. Budapest, den 1. Februar 1883. Das Präsidium.

**Heirathsanträge.**  
Mehrere Damen mit 10,000 bis 80,000 fl. wünschend sich wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege zu verheirathen. Näh. die „Agentur“ Fabriksgasse 13, 3. St. 23. 1131

**Szegediner**  
Schinken feinst, Schinken, Rost, feinst, Speck, gefalzen, Speck, gefalzt, Speck-Rippen, feinst, Salami, ungar. feinst, Paprika-Würste, gefalzt, feinst. Aufträge per Post oder Bahn werden auf verpackt gegen Nachnahme prompt versendet. Groff Szador, Fleischheller, Szeged. 931

**Gesucht wird**  
ein Zimmer und Küche gleich zu beziehen. Näh. in der Exp.

**Konkurs.**  
Zu der öffentlichen israelitischen Elementar-Schule in Köpösd (Neutraer Komitat) wird ein der ungarischen und deutschen Sprache mächtiger Lehrer, ledigen Standes, der auch in hebräischen unterrichten kann, gesucht. Gehalt: monatliche Verpflegung und 150 fl. ö. W. Die Verabfolgung wollen ihre Bittgesuche sammt der Kopie ihres Lehrerdiploms dem Unterfertigten einkabden am spätesten aber bis den 10. März einschenden. Die Stelle ist sogleich zu besetzen Köpösd, via Vág-Szered-Soponya, den 24. Febr. 1883. Dionys Probst, Schulpräses. 1119

**Ein Villagrund,** 800 □ Klafter, am Wodsb-berg in der schönsten Gegend, ist zu verkaufen. Näh. St. Kronengasse 15, beim Hausmeister. 983

**Eine möblirte Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern u. Küche, ist stündlich zu vergeben. Näh. die Exp. 1134

**Holzreise**  
von 1-15 Eimer sind stets zu haben bei Eservenk und Großmann, Nagbinderei, Kerepejstraße 49. 1141

**Erzieherinnen,** 4 Norddeutsche, perfekt in Französisch, Musik, 8 ungar. **Präparandistinnen,** Deutsch, Französisch, Musik, mehrere Kindergärtnerinnen, franzö. Bonnen, 3 **Ceppelinen** aus der franz. Schweiz offerirt den P. L. Herrschaften die Schulagentur des S. Schleisinger Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. 659

**Kerepejstraße 12**  
bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem k. k. Versammlungs-ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie. Silber-Cylind. Uhr. fl. 8  
Stallglas. fl. 11  
Silb.-Ant. Krystallgl. fl. 11  
Silb.-Ant. Doppeln. fl. 14  
Silb. Pat.-Doppeln. fl. 12  
Silb.-Rem.-Krystallgl. fl. 14  
Silb.-Rem. Doppeln. fl. 17  
Gold-Damenring. fl. 2.50  
Goldbehering, mass. fl. 4.50  
Golddiamantring. fl. 8.50  
Golddiamantohrgeh. fl. 15.—  
6 Paar silbernes Dessertzeug fl. 8.—  
6 Paar großes Silber-Eßzeug fl. 14.—  
Provinsaufträge prompt. Preiscurante gratis.

**Israeliten,** welche an theuere Verstorbenen ein liebliches Andenken zu haben wünschen, empfehle ich meine prachtvollen **Jahres-Gedenksblätter** mit fünfzigjähriger Berechnung, auf welches bürgerl. Datum alljährlich der Jahrestag fällt, auch für zwei Verstorbenen, für fl. 1.50. Adolph Türk, Ober-Kantor in Leipzig (Mähren). Reisende gesucht. 899

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** Reparatur-, Fuß- und Kleider-Reinigung bei **Wibrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

**Leichtfaßlichen Unterricht**  
im Französischen, Italienischen und Englischen ertheilt eine Dame. Näh. die Exp. 1128

**Stutzflügel, Flügel, Pianino und Harmonium,** sowohl neue als auch überspielte werden verkauft, ausgeliehen, gegen neue umgetauscht und gegen baar gekauft, 40 Stück vorräthig. Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und beid. Schätzmeister, Franziskanerplatz 4. 1057

**Ein eleganter Douceapparat,** noch ungebraucht, ist wegen Raumangel zu verkaufen; selber läßt sich in jedem Zimmer aufstellen. Adr. in der Exp. 1129

**Praktikant,** Christ, nicht unter 15 Jahre alt, wird aufgenommen in der Kurzwaarenhandlung, Reeschemergasse Nr. 13, bei Mich. Böhm. 1113

**Brantwein-** Kessel, 7-8 Eimer Inhalt, mit Schlangenfühler, in gutem verwendbaren Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 1135

**Ein gebrauchtes** 6 ober 8er liegendes Lokomobil wird zu kaufen gesucht. Preis, Fabrikat und Adresse ist an die Exp. zu richten unter Chiffre „Z. 100.“ 1133

**Möbel-Lager.** Karlsplatz, Gewölb 23, bei M. A. Benedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten **Salongarnituren** v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 1137

**Gistkasten,** vierthürig, zu Flaschen eingerichtet in gutem, erwerblichen Zustand wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 1136

**Haus-Verkauf.**  
Ein kleines Haus in Ofen, Neupfist, nahe dem Kaiserbade, mit 2 Kassenrenten großem Weinkeller, ist zu verkaufen. Wo? ja t die Exp. 4754

**Gesucht werden:**  
1 Verwalter, 1200 fl., 1 Sipan, 400 fl. und Komu., 1 **Wagazineur**, 900 fl., 1 Schreiber, 600 fl., 1 Obermüller, 840 fl., 1 Maschinist, 900 fl., mehrere **Kommitz**, 1 Kustcher 45 fl., 1 Kauslidiener, 40 fl., 1 Wirtschaftlerin, 30 fl., und 1 Verkäuferin für ein feines Geschäft. Näh. gegen 2 Briefmarken durch das Central-Bureau **Minerva**, Budapest, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 34. 1143

**Zwei geprüfte deutsche Erzieherinnen**  
(direkt aus Deutschland angekommen), perfekt im Französischen, tüchtig in der Musik, wünschend sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, und sind wohnhaft bei **Dorothea Gross**, nordb. geogr. Lehrerin, Budapest, Adalbertstraße 64, 2. Stock. 1139

**Ein Greißler**  
in sehr frequenter Gasse ist wegen plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1140

**Tüchtige Kolporteur**  
für einen Plan von Budapest werden aufgenommen in der Buchhandlung von **Dobrowsky & Franke**, Universitätsgasse Nr. 2. 1145

**Bügel zu verkaufen**  
eine prachtvolle Salon-Garnitur aus rothem Atlas, dann ein Gold-Konjolsamant Spiegelstisch, Alles fast neu. Wo? sagt die Exp. 1144

**Ich suche**  
eine Stelle als Reisender, bin der deutschen, ungar. u. serbischen Sprache mächtig. Anträge unter „G. L.“ an die Exp. 1138

**Zuschneider**  
wird in einem hiesigen ersten Damenmode-Geschäfte sofort acceptirt. Offerten wollen unter Chiffre „Zuschneider“ an die Exp. abgegeben werden. 1142

**Kais. königl. privilegirte**

**Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft**  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel,**  
eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufrecht halten, um dadurch unseren werthen Kundenkreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns, Preise von nur solid gearbeiteten Möbeln zu offeriren:

2 Chiffons, polirt, Kuchholz	d. fl. 33
2 Betten	d. fl. 26
2 Nachtkästchen	d. fl. 12
1 Waschkasten	d. fl. 11
1 Auszugstisch für 12 Personen	d. fl. 15
1 Salonstisch, polirt, Kuchholz	d. fl. 12
1 Schreibtisch	d. fl. 14
1 Kanapé, 6 Sessel, Nippstisch	d. fl. 45
1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Zuteiloff	d. fl. 75
1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff	d. fl. 100

Seide, Atlas, Bourrelis, Sammt-Garnituren. Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuss, wie auch Boule-Möbel in grüster Auswahl. — Preiscurante mit Illustrationen versendet gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% An-gabe effektuirt. Verpackung 4%

**Dr. Pattison's Gichtwatte**  
lindert sofort und heilt schnell **Gicht u. Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Gicht- und Krampf-, Gliederreizen, Rücken- und Leidenen. In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. in Budapest bei Josef v. Löböl, Apotheke zum „Heiligen Geist“, Königsplatz 12, A. Gerhardt, Drogueriehandlung „Schwarzer Hund“, Rosenplatz Nr. 5 und E. Ritter's Söhne, Arzneiherrenhandlung „Zum Einfieler“, Promenadengasse Nr. 7. F. Wistner, Apotheker zum „rothen Krebs“, Michalekthor 170 in Preßburg.

**Nur für Herren.**  
12 Stück hochpikante, interessante **Photographien** in versiegelttem Couvert um fl. 1.50, Stereoskop-Bilder im selben Sinne zu 20, 40 u. 60 fr. pr. Stück, **Steckstop-Kästen** zu 2, 4 u. 6 fl. Nur zu haben im **ersten Wiener Waaren-Magazin**, Wien, Landstraße, Hauptstraße 28.

**Spenglermaschinen**

Lochmaschinen, Zahnkranz, Duplex-Lochmaschinen, Lochstanzen, Hebel-scheeren, Band- u. Handeisen-Schneider, Rohrfalz- u. Maschinen, Bandmaschinen, Bördel, Siken, Drahteinlege-Gesims-Maschinen, Adkant-Maschinen, Wulst-Maschinen, Ziehbanke, Spindelpressen, Tafelscheeren, Kreis-scheeren Bohrmaschinen, Drehbänke gut und billigst zu haben bei

**M. & S. Moskovits,**  
Budapest: Kaschau: Waagnerstraße 47. Hauptgasse. Preiscurante gratis und franko.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 27. Februar.

(Vom Geldmarkt.) Der bevorstehende Ultimo hat auf die Geldverhältnisse des hiesigen Platzes infolgedessen einen Einfluß ausgeübt, als die Nachfrage für Geld etwas stärker geworden ist. Im Allgemeinen bleibt aber der Geldstand günstig und Währungswechsel werden mit 3 3/8 Prozent, also 1/8 Prozent unter dem Bankzinsfuß, eskomptirt. In Wien machte sich in den letzten Tagen auf dem Eskomptemarkte ein Anziehen des Geldpreises bemerkbar, welche Erscheinung sich wohl ebenfalls theilweise durch den Uminobedarf erklärt, theilweise aber auch darauf zurückzuführen ist, daß Geld leichter im Lombard Verwendung findet. So wurden Lombarddepots auf längere Zeit zu vier Prozent abgeschlossen, während auf dem Eskomptemarkte folgende mäßig vertheuerte Sätze in Geltung waren: für Accept Kreditanstalt 3 3/8 Prozent, für andere erste Bankaccepte 3 1/2—3 3/8 Prozent, für erstes Kommerzpapier 3 3/4 Prozent, für viermonatliche Diskonten 3 1/4—4 Prozent, für fünf- und sechsmonatliche Diskonten 4 1/4—4 1/2 Prozent. Die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes sind die denkbar günstigsten seit langer Zeit. Außer der österreichisch-ungarischen Bank hat unlängst auch die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz, und zwar von 3 1/2 auf 3 Prozent, herabgesetzt. Aber während von der ersteren Bank diese Maßregel schon längst erwartet wurde, da ihre Anlagen von Woche zu Woche geringer wurden, kam sie bei der Bank von Frankreich etwas überraschender. Allein wenn man berücksichtigt, daß ihr Goldbestand mehr und mehr answillt (sie verfügt über 165 Millionen mehr als im Vorjahre) und daß die Wechsel- und Lombardbestände stetig zurückgehen, so ist der Grund für die Ermäßigung der Rate schon gefunden. Die Bank von England wäre angeichts ihrer starken Reserven (ein um 1.776.000 Pfd. Sterl. größerer Baarvorrath als in 1881) und der fortwährenden, ansehnlichen Einlagen des Staates wohl in der Lage, dem Beispiele der französischen Bank zu folgen, wenn sie nicht bedenken würde, daß die ihr in Masse zufließenden Depositen ebenso rasch wieder entzogen werden können; sie wartet also ab, in wie weit die Einlagen von Dauer sind und dürfte nicht mehr lange mit der Herabsetzung ihres offiziellen Satzes zögern. Die deutsche Reichsbank endlich zeigt eine strotzende Geldfülle, beträgt ihr Baarvorrath momentan doch 36 Millionen mehr als die höchste Ziffer des Vorjahres; als Seltenheit darf erwähnt werden, daß der ungedeckte Notenumlauf gegenwärtig nur noch 21.219.000 Mark beträgt, eine Thatsache, welche den Geldüberfluß drastisch illustriert. Am offenen Markt kostet Geld in Berlin nur 2 1/2 Prozent, die Prolongation geht sehr leicht von Statten.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Die Veränderungen, welche der Bankausweis zeigt, sind von keinem wesentlichen Belang. Im Leihgeschäft zeigt sich ein bescheidener Rückgang, indem der Eskompte um 2.341.378 fl., der Lombard um 84.500 fl. sich reduziert hat. Die Rückwirkung dieser Thatsache auf die Noten-Circulation ist theilweise dadurch paralyzirt, daß die einzulösenden Bankanweisungen um 550.656 fl. und die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 312.490 fl. abgenommen haben. Die Noten-Circulation erscheint im Ganzen um 1.434.098 fl. reduziert, da den 2.876.360 fl., welche an Banknoten weniger in Circulation sind, 1.442.262 fl. an Staatsnoten gegenüberstehen, die sich weniger im Besitze der Bank befinden. Die Bank hat von ihrem Metallbestande 268.000 fl. an Gold und 36.000 fl. an Silber abgestoßen, dagegen ihren Devisenbesitz um 470.209 fl. erhöht. Die reine Notenreserve beträgt 46.52 Millionen Gulden; mit Einbeziehung der im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten, Devisen und eingelösten Coupons stellt sich die Reserve auf 57.92 Millionen Gulden.

(Die ungarische Rentenkonversion.) Jetzt, wo allgemein von der ungarischen Goldrenten-Konversion die Rede ist, erscheint es interessant, mitzutheilen, wie sich das Verhältnis der perzentualen Beteiligungen der einzelnen Firmen und Institute an dem Geschäft der Rentenkonversion stellt. Der „B. B. C.“ ist in der Lage, diesen Perzentfuß mitzutheilen. An dem ganzen Geschäfte participiren diesem Blatte zufolge: die Rothschild'schen Häuser in Wien, Frankfurt a. M., Paris und London zusammen mit 50 Prozent; die Berliner Diskonto-Gesellschaft ist mit 19 Prozent, die österreichische Kreditanstalt mit 12 Prozent, die ungarische Allgemeine Kreditbank mit 8 Prozent betheiligt; das Haus Bleichröder participirt mit 4 1/2 Prozent; die Darmstädter Bank mit 2 1/2 Prozent und das Haus Wobianer und einige andere Beteiligte zusammen mit dem Rest von 4 Prozent.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) Wie uns seitens der Direktion dieser Bank mitgetheilt wird, beträgt das Brutto-Erträgniß inklusive des Vortrages vom Jahre 1881 808.153 fl. 47 kr., wovon nach Abzug der Regiekosten, Steuer, des Verlustes an dem Effectenvorrathe und diversen Abschreibungen von zusammen 267.589 fl. 25 kr. ein Reingewinn von 540.564 fl. 22 kr. verbleibt. Auf Basis dieser Ziffern hat die Direktion beschlossen, nach Abzug der statutarischen Dotation des Reservefonds und der Tantieme der Direktoren 5 fl. per Aktie zur Vertheilung zu bringen.

(Die Generalversammlung der Bester ungarischen Kommerzbank) hat heute unter dem Vor-

des Herrn Ludwig v. R ö s a stattgefunden. Der Direktionsbericht weist darauf hin, daß die Bank mit der Verdoppelung des Aktienkapitals in eine neue Epoche ihrer 40jährigen Wirksamkeit getreten; es galt, den Beweis zu liefern, daß dieses alte Institut die Kraft besitzt, Schritt zu halten mit der Entwicklung und den Erfordernissen des modernen Geschäftslebens und daß es verstehen wird, das verdoppelte Kapital derart umzuwenden, daß die Rente der Aktionäre keine Schwächung erfahre, ohne dabei das Grundprinzip strengster Solidität — die Tradition dieser Anstalt — außer Acht zu lassen. Die Direktion strebte die Erreichung dieses Zieles durch die intensive Behandlung des Bankgeschäftes im modernen Sinne des Wortes an; es wurde allen Zweigen des Bankgeschäftes eine eingehende Sorgfalt zugewendet, nur die Spekulation in Effecten blieb ausgeschlossen. Der Erfolg dieses Wirkens drückt sich in den erzielten Geschäftsergebnissen und in der Höhe der Umsatzziffern aus. Die Anlagelage der Kapitalien ist in einer Weise erfolgt, daß die Fonds des Institutes jederzeit mobil erhalten bleiben; dem Einlagenstand und den kurzen Fälligkeiten per 10.145.470 fl. stehen an Kassenbeständen, Wechseln, Vordrücken und jederzeit einrussbaren Ausständen bei Debitoren 13.099.251 fl. gegenüber und die Bank hat mit Ausnahme des Effectenstandes, den ihre Wechselstube naturgemäß besitzen muß, eigne Effecten fast gar nicht im Besitze. Der Umsatz im Eskompte-Geschäft ist mit 20.686.275 fl. im Vorjahre auf 46.311.786 fl. gestiegen; am Ende des Jahres betrug der Stand des Portefeuille 5.893.782 fl. Das Erträgniß aus diesem Geschäftszweig betrug 334.165 fl. 60 kr. Verluste waren ganz minim. Beim Portefeuille-Kreditverein wurden 2.784.782 fl. gegen 2.603.078 fl. im Vorjahre eskomptirt. Im Vorschuhgeschäft auf Effecten wurden an Zinsen 226.442 fl. 23 kr. erzielt, um 40.688 fl. mehr, als im Vorjahre. Dem Hypothekengeschäft wurde andauernde Aufmerksamkeit zugewendet, doch hielt die Direktion den Grundfuß vor Augen, daß sie neue Darlehen nur in dem Maße bewilligte, als der Abzug von Pfandbriefen fortschritt. Zu Anfang des Jahres 1882 standen 491 Darlehen mit 7.676.182 fl. 16 kr., zu Ende des Jahres 503 Darlehen mit 8.028.317 fl. 62 kr. ausreicht; es ergab sich sonach eine Zunahme von 352.135 fl. 46 kr. Der Bericht bespricht hierauf ausführlich die Uebernahme der Hypothekarforderungen der ungarischen Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Liquidation, welche unter solchen Umständen und Modalitäten erfolgte, daß die Möglichkeit eines Verlustes vollkommen ausgeschlossen ist, daß dagegen für die Bank daraus für viele Jahre eine ergiebige feste Rente resultirt. An Pfandbriefen waren Ende 1881 7.993.800 Gulden, Ende 1882 aber 8.112.500 fl., somit um 118.700 Gulden mehr im Umlaufe. Die faktische Placirung der Pfandbriefe erreichte im Jahre 1882 die Höhe von 2.085.100 fl., wobei sich ein Nutzen von 39.312 fl. 13 kr. ergab. Der Stand der Einlagen ist von 6.003.041 Gulden 35 kr. auf 7.851.632 fl. 89 kr., also um 1.848.591 Gulden 54 kr. gestiegen. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 515.779 fl. 85 kr., nach den statutenmäßigen Abzügen von 64.055 Gulden 95 kr. und Hinzurechnung des Gewinnvortrages per 2857 Gulden 71 kr. verbleiben 454.581 Gulden 61 kr. zur Verfügung der Generalversammlung; die Direktion beantragt, hiervon 450.000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 45 fl. per Aktie zu verwenden und den Rest von 451 fl. 61 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende entspricht einer neunprozentigen Verzinsung des Aktienkapitals. Der Reservefond der Bank beträgt nunmehr 370.756 fl. 14 kr., der Pensionsfond der Beamten aber 193.130 fl. 70 kr. Aktionär Konstantin R ö k f beantragt, der Direktion, dem Aufsichtsrathe und dem Beamtenkörper den Dank für die erzielten außerordentlich günstigen Resultate protokollarisch auszudrücken. Aktionär Georg v. E h u r ö c z y schließt sich diesem Antrage an und ergänzt ihn noch dahin, daß die Aktionäre ihre Anerkennung für die durchgeführte Reorganisation der Bank und ihre Zustimmung zu den bei der Geschäftsführung zur Geltung gelangten liberalen Prinzipien protokollarisch ausdrücken. Die Generalversammlung schloß sich diesen Anträgen an, genehmigte ferner sämtliche Anträge der Direktion und ertheilte den Funktionären das Absolutorium. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Stephan K e r s t i n g e r, F. F r a n z, S. C. K o h l e r und Bernhard R u s t, wiedergewählt.

(Die staatliche Fabrikbegünstigung) ist der Leibziger landwirthschaftlichen Spiritusfabrik des Hat Z i p f e r bewilligt worden.

(Burg-, Nürnberg- und Galanteriewaaren.) [Geschäftsbericht von Em. u. Jul. Leipziger.] Der Waarenabsatz war im abgelaufenen Monat befriedigend, obgleich die Bitterung noch ziemlich wintermäßig war, wodurch die Frühjahrsartikel vernachlässigt blieben; es waren aber mitunter bedeutende Käufer am Platze, welche beträchtliche Waarenquantitäten vom Platze nahmen. Die ausgländerten Reisenden haben nicht unbedeutende Ordres erzielt. In Webegarnen und Webewirnen war lebhafter Verkehr und sind die Preise deshalb fest. In Stearin- und Paraffinkerzen hat der Abzug wohl nachgelassen, nichts desto weniger behaupten sich die Preise und haben die von Paraffinkerzen sogar angezogen. In Glain- und Kerzenwachs war eine etwas lebhaftere Nachfrage und sind deren Preise sehr fest. Das Komptantgeschäft blieb demjenigen im Februar des vorigen Jahres gleich, während der Waarenausgang im Großen und Ganzen etwas zugenommen hat. Das Inkasso ist noch immer schleppend; die Korrespondenten sind fortwährend mit Mahnbriefen beschäftigt und die Rechtsfreunde ebenfalls mit Arbeiten versehen und dennoch wird das Inkasso nicht besser; obendrein ist man mit Prolongationen und Insolvenzen ziemlich in Anspruch genommen. Der jüngst in's Leben gerufene Kreditorenschubverein hat seit Beginn seiner Thätigkeit vollauf zu thun. Besseren Abzuges fanden: Stridgarne, Spools, Wäsche, Krügen, Manchetten, Kravatten, Glacehandtücher, schleifische Zwirne, Baumwollspinnen, Kasinowaaren, Randsquisitten, Modetchnöpfe, Zinnstahl, Pafsong-, Apacca-, Chinasilber-, englische und steirische Gbbede, böhmische Bronzewaaren, Toilettefeife und gestempelte Spielkarten.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft, 27. Februar. Die Stimmung der Börse war heute wieder fest, da von den auswärtigen Plätzen höhere Kurse eintrafen; besonders gefragt waren Renten, in denen sich ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte. Lokalspazie waren ebenfalls beliebt.

Die B o r s e eröffnete ziemlich ruhig, gewann jedoch größere Lebhaftigkeit, nachdem von Wien bessere Kurse gemeldet wurden. Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 311.80 bis 313.20, ungarische Kreditaktien von 314 auf 315, Eskomptebank wurde mit 97.75, Staatsbahnaktien mit 341, 4prozentige ungarische Goldrente mit 89.05 bis 89.10, 5prozentige Papierrente mit 87.30 bis 87.35 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung an, erst zum Schluß trat eine mäßige Abschwächung ein; vierproz. Goldrente wurde mit 89.10—89.35 bis 89.30, fünfprozentige Papierrente mit 87.35 bis 87.50 bis 87.45, Ostbahn-Goldobligationen mit 94.87 1/2 bis 95, Staatsbahnaktien mit 341.25 gefaßt. Oesterreichische Kreditaktien stiegen bis 314.70, reagierten bis 313.— und schlossen 313.80, ungarische Kreditaktien drückten sich von 316.25 auf 315, blieben 315.50, Eskomptebank 98 G., Bester Kommerzbank wurde mit 594.50, Bankverein mit 103 bis 103.50 geschlossen. Von Industriaktien kamen Elisabethmühle mit 252 bis 254, Pannonia mit 1415, Rimamuranger Eisenwerk mit 124.25 bis 124.50, Aktiensbrauerei mit 610, Porstewiehmastanstalt mit 352, Neustädter Ziegelei mit 120 bis 110 in Verkehr. Devisen und Valuten blieben unverändert.

Im Nachmittagsverkehr variirten österreichische Kreditaktien zwischen 314.30 und 313.10.

Die Abendbörse verlief animirt; österreichische Kreditaktien stiegen von 312.50 auf 315.50, blieben 315.20, ungarische Kreditaktien wurden mit 315.50 bis 317.75 gefaßt, schlossen 317, Eskomptebank wurde 98.25 bis 98.50, Hypothekbank mit 112, vierprozentige ungarische Goldrente mit 89.25 bis 88.40, ungar. fünfprozentige Goldrente mit 87.45 bis 87.60 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgobot in Weizen war auch heute stark, dagegen zeigte sich nur geringe Kauflust, Preise waren schwach behauptet, mitunter einige Kreuzer billiger. Der Umsatz betrug circa 8000 Metertentner. Verkauft wurden:

Th e i ß: 100 Mtr. 20 R. zu 10 fl. 20 fr., 200 Mtr. 79.6 R. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.8 R. zu 10 fl., mit Zusatz, 100 Mtr. 79.6 R. zu 10 fl., mit Zusatz, 400 Mtr. 79.8 R. zu 10 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 20 fr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — B e s t e r B o d e n: 200 Mtr. 78.4 R. zu 9 fl. 80 fr., gelb, 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 80 fr., gelb, 200 Mtr. 78.4 R. zu 10 fl., 600 Mtr. 78.4 R. zu 9 fl. 80 fr., 800 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 fr., 550 Mtr. 78 R. zu 10 fl., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 740 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 30 fr., 560 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 60 fr., mit Anflug, Beides per drei Monate. — P a n c s o v a e r: 350 Mtr. 77.2 R. zu 9 fl. 57 1/2 fr., 275 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 57 1/2 fr., Beides per drei Monate. — N o r d u n g a r i s c h e r: 800 Mtr. 78.9 R. zu 9 fl. 70 fr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 50 fr., Beides per drei Monate.

R o g g e n: 100 Mtr. zu 7 fl., 250 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., Beides per Kaffe.

G e r s t e: 200 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. zu 8 fl. 10 fr., Alles per Kaffe.

M a i s: 200 Mtr. zu 6 fl. 15 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., Alles per Kaffe.

T e r m i n e bei m a t t e r L e u d e n z w e i g v e r k e h r t. Geschlossen wurde Vormittags F r ü h j a h r s w e i z e n zu 9 fl. 44 fr. bis 9 fl. 43 fr., H e r b s t w e i z e n 4000 Mtr. zu 10 fl. 15 fr. Nachmittags wurde F r ü h j a h r s w e i z e n zu 9 fl. 44 fr., H e r b s t w e i z e n zu 10 fl. 14 fr., F r ü h j a h r s h a f e r mit 6 fl. 49 fr. geschlossen.

In P r o d u k t e n m ä ß i g e r V e r k e h r. F e t t w a a r e f e s t e r, S c h w e i n e f e t t, S t a d t w a a r e p r o M a r z s a m m t G e b i n d e zu 74 fl. 50 fr., T a f e l s p e c t p r o M a r z - O k t o b e r zu 68 fl.; Z w e t j c h e n m e u s, I l a o n i s c h e s zu 21 fl. 50 fr. geschlossen. P l a u m e n p r e i s h a l t e n d, s e r b i s c h e S a d w a a r e p e r O k t o b e r - N o v e m b e r zu 21 fl. 43 fr. geschlossen. S p i r i t u s a n h a l t e n d f e s t. W a c h s f e s t. Die a m t l i c h e n G e r e i d e n o t i r u n g e n d e r h i e s i g e n K o r n h a l l e s i n d p e r 100 M e t r. W e i z e n:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Malz, Hirse, Kohlraps) and prices in various currencies (fl., R., G.). Includes sub-sections for 'Bester Boden' and 'Termini'.

### LOHSE'S Poudre Pompadou

(Das zarteste und feinste Produkt)  
— festhaltend und doch unsichtbar — macht die Haut samtartig weich und gibt ihr ein feines und natürliches Colorit. In Weiß und Rosa für Blondinen, in Gelb für Brünette.

## G U T A V O H S E,

F. Z. Parfumeur,  
Jägerstrasse Nr. 46, BERLIN,  
Erfinder des weltberühmten Hautwassers  
**Eau de Lys de LOHSE,**  
das wirksamste, alle Hautunreinigkeiten sicher zu entfernen. — Neue Spezialität:  
**LOHSE'S Maiglöckchen-Parfumerie.**  
Zu finden in allen guten Parfumerien, Apotheken u. Haupt-Depot für Budapest bei Hof. v. Lödröf.

### KEIN ZAHNWEH MEHR!

bei Anwendung des  
**ZAHN-ELIXIRS**  
der Ehrwürdigen  
**BENEDIKTINER MOENCHE**  
der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich.  
Prior, Dom MAGUILLONNE  
Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen  
ERFUNDEN 1373 VON DEM PRIOR Pierre BOURSAUD  
Pr. des Fl.: Fl. 1.50, 3, 6; Pulver: Fl. 1.50, Pasta: Fl. 1.50.  
General-Agent: SEGUIN, 3, rue Huguerie, Bordeaux  
Budapest: In allen besseren Parfumerie-Geschäften.  
Haupt-Depot für Pest und Ungarn bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse 12; ferner bei Steph. Dankowsky Coiffeur; Theodor Kertész, Dorotheagasse; Gustav Patz, Waitznergasse 27; Gustav Vámbel, Kurzwaaehandlung, Königsgasse 91; Eduard Lustig, Herren- und Damen-Modewaarenhandlung, Kerepeserstrasse 2; Krempels und Mercis, Kurzwaaengeschäft, Wienergasse; Bruder Székány, Radialstrasse, Libor. Klein, Waitznergasse.

## Harlander

### Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener u. Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität.

Schutzmarke für Strickgarn. Fabrikmarke für Spulenzwirn.

tät, sind zu beziehen durch alle Engros- u. bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

## Schöberl's Patent Universalstuhl.



Ein Merkmal der Bequemlichkeit.

In 30 verschiedenen Positionen, als Salon-, Zahn-, Les-, Rauch-, Invaliden- und Krankenstuhl, Chaiselongue, Fahrstuhl u. Bett u. zc. Alles in Einem. Mit kompletter Polsterung von 30 fl. an.  
Robert Schöberl, Fabrikant, Budapest, Paris-Bazar 15.  
Illustrationen, Stoffmuster und Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

## Messina-Drangen

für fl. 1.80 per ein 5 Kilo-Korb,  
Blut-Drangen, Catania-, Hochprima pr. ein 5 Kilo-Korb fl. 3.4  
Jerusalem-Drangen " " " " " " " " 1.8  
Messina-Citrenen " " " " " " " " 1.8  
versollt, portofrei und franco "Badung" versendet  
N. SALVARI, Triest, 1570

### NUR Budapest, IV., Karlsring, Karlskaserne Nr. 6-7,

knapp vor der Galtstelle der Pferdebahn  
Die größte  
Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage  
von  
**Schulhof Adolf,**

Budapest, IV., Karlsring, Karlskaserne, Gewölb Nr. 6-7, an der Galtstelle der Pferdebahn, verkauft wegen Ueberfüllung der Magazine ihre unter Garantie für Dauerhaftigkeit erzeugten Schuhwaaren u. z.:

**Für Damen:**  
Kommodianne aus feinstem Füll, Leder od. Lacking von fl. 1.50  
Stiefletten, sehr hoch, elegant, mit Doppelsohlen, aus Leder oder Lacking " 3.50  
Hoheine Russisch- oder Salonlad-Stiefletten in allen Formen " 4.-  
Regatta-schuhe in allen erdenklichen Ausführungen " 2.50

**Für Herren:**  
Kaltleder-Stiefletten, mit starken Doppelsohlen von fl. 4.-  
Russisch- oder Salonlad-Stiefletten " 5.-  
Götzen, aus Zuchten-, Halb- oder Chagrin-Leder " 9.-

Nette Auswahl in allen Sorten "Allschuhen aus Satin und Atlas in allen Farben; ferner in Lack-, Lacking, Goldstaub- oder Gemisleder mit oder ohne Stickerei. Schuhe und Stiefel für Knaben, Kinder u. Mädchen, alle Gattungen in riesigster Auswahl.

Alles staunend billig.  
NB. Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert. 15376

### NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechseljahre, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und des Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Gift! ist pflanzlicher und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdickten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des k. k. Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.  
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. Kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: „Apothek zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlag u. der Gebrauchsanweisung mit behebender Unterschrift versehen.  
Hauptdepot in Wien: Apothek. „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Wollgasse und Spielgasse. Depot in Budapest: J. v. Lödröf, Apotheker.

### R. Z. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Bogard, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus einem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei tiefem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne dass der Bruchleidende im Geringsten in seinem Beruf gehindert würde. Es ist von grossem Nutzen, das selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

**Für Kinder** um die Hälfte billiger.  
Größes Lager in englischen und französischen Stoff-Bruchbändern, Suspenstörnen, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspenstörnen haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhindern, Mutterstößen, Krämpfen, Bettelagen, Peridontaschen, Präservativen, Gummi-Strümpfen, und alle Gummiwaaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite.  
Echte Reithofen-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Gutes Hirschleder-Hosen von 18, 22, 25 bis 35 fl. pr. Stück. Bestellungen mit telegraphischer Nachnahme umgehend bei

**Moritz Politzer,**  
h. h. s. v. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse 5.  
Dafelbst ist auch die bestbewährte Wunderbruchsalbe zu haben. 15059

## Wichtig für Bruchleidende.



Die neuverbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, das zu jedem Bruchbände eine Extra-Pilote beigegeben ist, welche den Zweck hat, dem Leidenden den Schmerz zu trocknen, und dieserart täglich ein trockenes Band tragen zu können, sind einzig und allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.  
Doppelte " " 8 " 11 fl.

Verfandt prompt gegen Nachnahme. Zuerst noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen Suspenstörnen in Tricot, Hirschleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irregateurs für Damen, nach Prof. Kasmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservativen, Gummi-Bettelagen, Peridontaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Krugies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Latexpflaster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu solchen Preisen für Bandagenlegen ist separates Atelier. Gegen Danks Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion lieferbar.

**F. Spitz, Bandagist,**  
Budapest, Dorotheagasse 3.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Diegel fl. 2.75.

## Vorhänge-Putzanstalt.

Unter Garantie werden Vorhänge ohne Chloralkali wie neu gereinigt. Per Fenster 50 Kr.  
**F. W. Unger's Sohn, Franz Deakgasse 7.**

Eingesendet.  
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Scharbochwerden u. zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente befohrt. 15179  
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

## WÄSCHE

hausgenäht.

Im Auftrage einer der ersten Firmen Wiens müssen wir wegen Fabrik-Einstellung angegebene Wäsche sofort verkaufen oder verschleudern.  
Die Waaren bedürfen keiner Anpreisung, wer glaubt, es liege Täuschung vor, bestelle nichts oder eine kleine Probe.  
1000 Stück Damenhemden mit prachtvollen echt Schweizerstickereien, eine wahre Kunstleistung, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.  
1500 Stück Damen-Corsets, das beste Fabrikat, sehr lang, ein Probestück für jede Dame, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50.  
500 Stück Damen-Nachtkorsets aus prima schwerem, weissen Schmalzband, per Stück fl. 1.50, pr. Duz. fl. 16.50  
3500 Stück Schürzen-Herrenhemden, glatt oder mit Stickerei, kommt Krügen und Manschetten, die Favorit ist im elegantesten Genre, per Stück fl. 1.60, pr. Duz. fl. 18.  
1500 Stück Damen-Überschürzen, sogenannte Konturenstücker, aus feinsten Berliner-Wolle in weiß, grau, braun, farrirt u. zc., nach Wunsch die Muster, per Stück nur fl. 1.- per Duzend fl. 11.  
1500 Dbd. Seiden-Salbstücker aus echter Spoune Seide mit eingearbeiteten Dessins, modernste Muster, 1/2 Dbd. fl. 1.95, 1 Dbd. fl. 3.50.  
1905 Paar Halle oder Promenade-Glacedhandschuhe aus feinstem Ziegenleder, für Damen 2 Knöpfe, für Herren 1 Knopf, per Paar 65 Kr. garantiert dehnbar und matellos. Duzend fl. 7.50.  
1500 Dbd. Damast-Tischgarnituren, mit eingearbeiteten Blumen-Dessins, bestehend aus Tischstuch und 12 Servietten, diese Tischgarnitur ist wahrhaft unentbehrlich für jede Familie und kostet die ganze Garnitur nur fl. 2.50.  
500 Dbd. Battist-Taschentücher, mit farb. Dufordrand u. Schweizer-Monogrammen, per Dbd. fl. 1.60, ohne Monogramme per Dbd. fl. 1.  
1500 Stück Damen-Mieder mit Vöfelband, aus Stoff, mit feinsten Stickerei, echt Fischeln, machen die eleganteste Journüre. Für Dauerhaftigkeit wird garantiert, per Stück fl. 1.95 in jeder Größe. — Verkauf oder Versandt in dem

**Expeditions-Lokale der Firma RIX,**  
15588 Wien, Praterstraße.  
Bei Vorherbenbung des Vertrages oder gegen Nachnahme. — Bestellungen über 30 fl. franko.

## Geneime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche und Frauenkrankheiten u. zc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen,  
**Spezialist Dr. Pápai**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207  
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuenweltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Spod. Eingang an der Stiege rechts.  
On parle français. English spoken